Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim". Eigener Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 59 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Mittwoch, 1. März 1933 (Ascherm.) † | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Es wird durchgegriffen.

Verordnung gegen kommunistische Gefahr.

Aufhebung verschiedener Verfassungsparagraphen. — Todesstrafe für Anschläge.

Berlin, 1. März. Amtlich wird eine Verordnung zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte veröffentlicht. Durch diese Verordnung werden die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der freien Meinungsäußerung, des Vereins- und Versammlungsrechts, Einblick in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Haussuchungen und Beschlagnahmen und die Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonstigen gesetzlichen Bestimmungen zulässig.

Werden in einem Lande die nötigen Sicherungsmaßnahmen nicht getroffen, so kann die Reichsregierung insoweit die Befugnisse der obersten Landesbehörden vorübergehend wahrnehmen. Dabei haben die Länder und Gemeinden den Anordnungen der Reichsregierung Folge zu leisten.

Wer den Maßnahmen der Reichsregierung, Landesbehörden und nachgeordneten Stellen zuwiderhandelt, dazu anreizt oder auffordert, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder 150 bis 15 000 M. Geldstrafe bestraft. Wird dabei gleichzeitig eine Gemeingefahr für Menschenleben herbeigeführt, so gibt es Zuchthaus nicht unter sechs Monaten und, wenn dabei der Tod eines Menschen verursacht wurde, die Todesstrafe oder Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bei mildernden Umständen. Daneben kommt Vermögenseinziehung in Betracht.

Zuchthaus erhält auch, wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung auffordert.

Mit dem Tod werden bestraft:

Hochverrat, Giftbeibringung, Brandstiftung, Explosion, Ueberschwemmung Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftungen, die im Strafgesetzbuch bisher mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht sind.

Ein Anschlag auf den Reichspräsidenten, ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder Landesregierung wird mit dem Tode bestraft. Ebenso die Aufforderung dazu, das Anerbieten, die Annahme eines solchen oder die Verabredung desselben.

Wer bei schwerem Aufruhr oder schwerem Landesfriedensbruch die Tat mit Waffen oder in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit einem Bewaffneten begeht, wird mit dem Tode bestraft. Ebenso wer eine Freiheitsberaubung begeht, um sich im politischen Kampfe eines anderen als Geisel zu bedienen. So weit nicht bisher eine schwere Strafe angedroht ist, gibt es in diesen Fällen lebenslängliches Zuchthaus oder Zuchthaus bis zu 15 Jahren.

Von maßgebender Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beratungen über diese Verordnungen sehr lange dauerten und sie nach allen Richtungen erwogen worden ist. Es habe aber absolute Einmütigkeit im Kabinett darüber geherrscht. Der Wahlkampf solle nicht gemindert werden. Aber die große Gefahr erfordere den Erlaß der Verordnung trotz der Wahl. Es seien weitere Gründe vorhanden, daß die kommunistischen Aktionen fortgesetzt werden.

Man rechnet immer noch damit, daß im Karl-Liebknechthaus und an anderen Stellen unterirdische Gänge und Geheimräume vorhanden sind. An den Grenzen sind die nötigen Vorkehrungen getroffen worden, damit ein Verschwinden ins Ausland nicht so leicht möglich ist.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Kreise, die mit den Kommunisten zusammenarbeiten oder einer solchen Zusammenarbeit hinreichend verdächtig sind, von der Verordnung ebenso rigoros getroffen werden, wie die Kommunisten selbst.

Der Schwerpunkt des kommunistischen Kampfes werde offensichtlich ins Ausland verlegt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alles unterbunden wird, was in dieser Hinsicht in Zeitungen, Korrespondenzen pp. auf dem Umweg in das Ausland gebracht wird. Nichts werde die Regierung davon abbringen, den schärfsten Kampf gegen den Kommunismus zu führen.

+

Von der Morgenpresse enthalten sich das „Berliner Tageblatt" und der Börsenkurier" eines Kommentars zu dieser Verordnung. Die „Vossische Zeitung" begnügt sich mit dem Hinweis, daß eine ähnliche Verordnung am 26. September 1932 erlassen wurde, damals der Reichswehrminister aber die vollziehende Gewalt hatte. Vom Standpunkt der herrschenden Staatsrechtslehre sei gegen die Kompetenzübertragung von Rechten der Landesregierung auf das Reich nichts einzuwenden.

Die „Germania" appelliert an die Ruhe und Besonnenheit von Volk und Regierung. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes werde die Reichsregierung in allen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen. Es habe den dringenden Wunsch eine baldige und völlige Aufklärung über die Vorgänge, ihre Hintergründe und die Schuldigen zu erhalten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" gibt der Hoffnung Ausdruck, das Verbrechen der Brandstiftung im Deutschen Reichstag zusammen mit den gleichzeitigen Enthüllungen über den geplanten bolschewistischen Umsturz werde den Parteien, die den Anschluß an die Regierung der nationalen Konzentration versäumten, vor allem Zentrum und Bayerische Volkspartei, vor Augen führen, daß es heute in Deutschland nur noch ein Entweder-Oder gebe, nämlich ein links oder rechts.

Der „Lokalanzeiger" betont, daß alle Möglichkeiten zur Verfolgung der Terrorakte gegeben seien. Der Tag weist darauf hin, daß der Staatsnotstand den Eingriff in das deutsche innenpolitische Leben durch die neue Notverordnung zu einer geheiligten Pflicht mache. Nur eine Nationalregierung könne ein so schneidend scharfes Instrument richtig handhaben. Nur der Zustand der akuten Gefahr mache solche Maßnahmen vertretbar. Es dürfe nicht bei der Abwehr bleiben, sondern der Staat müsse die rote Wühlerei überhaupt unmöglich zu machen suchen.

Die „Börsenzeitung" erklärt, mit der neuen Verordnung hätten sich Reichspräsident und Reichsregierung um das Vaterland verdient gemacht, indem sie rasche und ganze Arbeit geleistet haben. Aufgabe des nationalen Volkes sei es nun, der bolschewistischen Giftschlange den Kopf zu zertreten.

Die „Kreuz-Zeitung" zollt vor allem dem Reichsminister Göring ob seiner entschlossenen Maßnahmen ihr Lob. Unter seiner Führung sei im letzten Augenblick der Untergang abgewendet worden.

Der „Völkische Beobachter" begrüßt die neue Notverordnung, die dem Bedürfnis des gesamten deutschen Volkes entgegenkomme. Die letzten Ereignisse hätten wohl jeden mit furchtbarer Deutlichkeit gelehrt, wohin der Weg führe, wenn nicht endlich ein Trennungsstrich gezogen werde zwischen dem deutschen Volk und all jenen Kräften, die dem Marxismus nahestehen. Für alle Subjekte, die sich nicht freudig und selbstverständlich zur deutschen Lebens- und Schicksalsgemeinschaft bekennen und die von der Internationale Gefühle entgegennähmen, gebe es keine Freiheiten und keine Rechte mehr im neuen deutschen Staat. Die Regierung beanspruche jetzt das Recht gegen all jene Kräfte rücksichtslos vorzugehen, die offen oder verschwiegen der Auseinandersetzung zwischen Deutschland und dem Marxismus in den Rücken fielen.

Gefundenes KPD.-Material wird in kürzester Frist veröffentlicht.

Torgler und Koenen. — Torgler ersuchte, als es kein Entrinnen mehr gab, um freies Geleit!

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, daß allein zur Herbeischaffung des Zündmaterials im Reichstag sieben, zur gleichzeitigen Anzündung der Brandherde mindestens zehn Personen nötig waren. Zweifellos seien die Brandstifter vollkommen mit den Gebäulichkeiten vertraut gewesen. Der verhaftete Holländer habe den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses beigewohnt und durchgesetzt, daß er zur Aktion zugezogen wurde.

Drei Augenzeugen haben außerdem den Täter in Begleitung der kommunistischen Abgeordneten Torgler und

Heute abend 8 Uhr

in der Bürgergesellschaft, Niederstraße

große Zentrumskundgebung

Redner: Herr Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

Die positive Arbeit der Deutschen Zentrumspartei für Volk und Vaterland wird hier aus berufenstem Munde den Mitgliedern und Anhängern der Zentrumspartei dargelegt..

Koenen in den Wandelgängen gesehen. Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Aussehen des Brandstifters ausgeschlossen. Der Abgeordneteneingang des Reichstages wird um 8 Uhr abends geschlossen. Torgler und Koenen haben sich aber eine halbe Stunde später die Garderobe in ihre Zimmer bringen lassen und sind erst gegen 10 Uhr abends durch ein anderes Portal aus dem Haus gegangen.

Unrichtig ist das Gerücht, nach welchem sich Abg. Torgler freiwillig gestellt habe. Er hat durch seinen Rechtsbeistand in dem Augenblick um freies Geleit gebeten, als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich war. Selbstverständlich wurde das freie Geleit verweigert und Torgler verhaftet.

Der Holländer ist im April 1931 nach Berlin gekommen und nahm Fühlung mit der bolschewistischen Partei, deren Zentrale für Westeuropa in Berlin ist. Später wurde er als lästiger Ausländer ausgewiesen. Man vermutet, daß er sich vor einigen Tagen ausdrücklich nach Berlin begab, um die Aktion mitzumachen.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in allerkürzester Frist der Oeffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sichtung des überaus umfangreichen Materials statt, sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.

Der Oberreichsanwalt ist persönlich in Berlin eingetroffen, um die Ermittlungen zu leiten. Wie gemeldet wird, stößt man in dem Material des Liebknecht-Hauses auf überraschende und unglaubliche Dinge. So wurden gefälschte Befehle von Polizeistellen festgestellt und solche Fälschungen auch über SA.- und SS.-Befehle festgestellt. Der geistige Leiter der kommunistischen Terrororganisation ist der Abg. Münzenberg, der aber noch nicht aufzufinden ist.

Plakate der Zentrumspartei beschlagnahmt!

Siegburg. Am Montag nachmittag wurden in der Geschäftsstelle des „Christlichen Metallarbeiterverbandes" hier 65 Wahlbroschüren „Osthilfe", in der Geschäftsstelle der „Sieg-Rheinzeitung" zwei ausgehängte Plakate der Zentrumspartei beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte durch einen Kriminalbeamten unter Mitwirkung eines SA.-Mannes.

Die Vorstände der Zentrumspartei der Stadt Siegburg und des Kreises haben gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben und in einem Telegramm an den Reichspräsidenten um Freigabe ersucht.

Eine Erklärung der SPD.

Berlin. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei übergibt der Oeffentlichkeit folgenden Beschluß:

„In der Nacht vom 27. zum 28. Februar wurde die gesamte sozialdemokratische Presse in Preußen für 14 Tage verboten. Das Verbot wird mit der Behauptung begründet, ein verhafteter Mann habe gestanden, den Brand im Reichstag gelegt und zuvor in einer gewissen Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei gestanden zu haben. Die Annahme, die sozialdemokratische Partei hätte irgendwie mit Leuten zu tun, die den Reichstag in Brand stecken, wird von der Partei entschieden zurückgewiesen."

200 neue Festnahmen in Berlin.

In der vergangenen Nacht.

Berlin, 1. März. (Eig. Radiodienst.) Im Verlaufe der Polizeiaktion wurden während der Nacht zum Mittwoch nicht nur die kommunistischen Verkehrslokale, sondern auch eine Reihe anderer Lokale durchsucht, in den außer den üblichen Gästen auch sehr viele Kommunisten verkehrten. Dabei wurden 200 Personen festgenommen, die hauptsächlich der KPD. angehören. Viele gaben an, „parteilos" zu sein.

Einen besonderen Fang machte die Polizei bei der Durchsuchung einer jüdischen Teestube in der Rosenthalerstraße im Norden der Stadt. Hier wurden allein 30 Ausländer festgenommen, die eine Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland nicht vorweisen konnten. Sie wurden sofort dem Fremdenamt des Polizeipräsidiums zugeführt. Die Ermittlungen werden ergeben, ob sich unter ihnen auch Personen befinden, die bereits Ausweisungsbefehl erhalten haben.

140 KPD.-Funktionäre in Hannover verhaftet.

Hannover, 28. Februar. Wie überall in Preußen, sind am Dienstag früh bei kommunistischen Funktionären größere Durchsuchungen durchgeführt worden. 140 Funktionäre der KPD. wurden in Schutzhaft genommen.

Die Polizeiaktion in Hagen.

Hagen, 1. März. (Eig. Radiodienst.) Am Dienstag wurden in Hagen 32 kommunistische Führer und Funktionäre auf Anordnung der Regierung in Schutzhaft genommen.

46 Dortmunder Kommunisten festgenommen.

Dortmund, 1. März. (Eig. Radiodienst.) Die Polizei hat bis jetzt 46 Kommunisten in Haft genommen. — Heute früh wurden mehrere Zettelverteiler der Eisernen Front festgenommen. Tausende von Flugblättern der Eisernen Front wurden beschlagnahmt.

Wegen Verbreitung einer kommunistischen Faschingszeitung verurteilt.

Kempten, 1. März. Wegen Verbreitung der kommunistischen Faschingszeitung „Musik" wurde vom Schnellgericht ein Hilfsarbeiter zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Monaten verurteilt. Er hatte die Zeitungen in einem Wäschebeutel versteckt. Das Gericht hat Haftbefehl erlassen.

Bremen schließt sich der Aktion gegen die KPD an.

Bremen. Sämtliche kommunistischen Flugblätter, Zeitschriften usw. sind, wie die Polizeidirektion mitteilt, auf Grund des Paragraph 7 der Verordnung zum Schutze der Republik verboten worden. Die Maschinen der „Arbeiterzeitung" sind auf Grund eines Beschlusses des Oberreichsanwaltes versiegelt worden.

Die Brandstiftung im Reichstag.

Abg. Torgler und Koenen mit dem Täter gesehen. – Aktionskomitee tagte im Reichstag! – Massenfestnahmen. – Münzenberg, der Hauptleiter der Aktion, flüchtig.

Berlin. Wie der Reichstagsdirektor gestern im Rahmen einer Rundfunkreportage von der Brandstätte des Reichstagsgebäudes mitteilte, wurde er durch die Feuerwehr, die an seiner dem Gebäude gegenüberliegenden Wohnung vorbeifuhr, auf den Brand aufmerksam. Er konnte, ins Reichstagsgebäude eingedrungen, mehrere Brandherde zertreten und stieß, in Begleitung von Polizisten, auf den Täter van der Luebbe, der nur Schuhe und Hose anhatte. Der erkannte Brandstifter stürzte aus dem Plenarsitzungssaal und ließ sich ohne Widerstand verhaften. Sogar die Jacke hatte er ausgezogen, um sie zur Brandlegung zu verwenden. So wie er war, wurde er zur Wache am Brandenburger Tor gebracht, wo er auf Fragen nur gebrochen Deutsch sprach und sein Gesicht zum Grinsen verzog, wenn man sich an ihn wandte.

Wie Branddirektor Gentz mitteilte, ließ er zunächst eine Wehr ausrücken, um bald darauf die 10. Alarmstufe erklären zu lassen. D. h. es rückten zehn Wehren aus, denen bald darauf noch 5 weitere zugefügt wurden. Der erste Alarm erfolgte aus dem Hause des Vereins Deutscher Ingenieure, welches dem Reichstag gegenüber liegt. Dann kam ein zweiter Anruf aus einer öffentlichen Fernsprechstelle. Besonders die Holzverkleidung im Plenarsaal gab dem Feuer reiche Nahrung, weil sie schon 30 Jahre alt ist. Es gelang dem Reichstagsdirektor mit einem Inspektor und einem Polizisten, die wertvollen Gobelins zu retten, welche einzelne Gänge und Zimmer schmücken.

Der Täter hatte, sicher nicht ohne Hilfe oder Anleitung, an Sessel und Türen nach einem bestimmten Plan brennende Fackeln befestigt. Auch fand man Benzinstreifen und Benzinflaschen. Als bemerkenswert wird die Tatsache verzeichnet, daß am Montag im Gebäude, und zwar im Tagungszimmer der kommunistischen Fraktion wieder eine kommunistische Versammlung stattgefunden hatte. Man sollte mit derartigen Zusammenkünften, die mit dem Zweck des Hauses nichts zu tun haben, endlich radikal Schluß machen.

Die rotleuchtende, brennende Kuppel des Gebäudes wurde weithin in der Stadt von den Hausdächern aus gesehen. Das Reichstagsgebäude ist in zehn Jahren gebaut worden, vom Jahre 1884 bis 1894. Schon 1871, unmittelbar nach der Begründung des Reiches, wurde ein internationaler Wettbewerb dafür ausgeschrieben. Dann ruhte die Frage, bis 1881 ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben wurde, an welchem sich nur Architekten deutscher Muttersprache beteiligen durften. 189 Entwürfe gingen damals ein, und den ersten Preis erhielt Architekt Wallot aus Frankfurt a. M. Nach dieser gigantischen Leistung wurde der Bau Wallotbau genannt. Kaiser Wilhelm I. legte den Grundstein 1884, Kaiser Wilhelm II den Schlußstein. Die Kosten des Baus beliefen sich auf nicht weniger als 23 Millionen Mark.

Noch 2½ Uhr nachts wurde auch das Verlagshaus des sozialdemokratischen „Vorwärts" von Polizei besetzt und alle Druckschriften beschlagnahmt. Gegen ½7 Uhr war die Besetzung aufgehoben. Die Gesamtauflage der kommunistischen „Welt am Montag" wurde beschlagnahmt.

Wie die T. U. mitteilt, ist der kommunistische Abgeordnete Torgler mit dem Kommunisten Koenen und dem Täter van der Luebbe von einem Hauswart des Reichstages gesehen worden. Die beiden ersteren haben etwa eine Viertelstunde nach der Anlegung des Brandes eiligst das Haus verlassen.

Bis nachmittags waren über 130 Festnahmen in Berlin erfolgt. Darunter sind: Der kommunistische Schriftsteller Ludwig Renn, ferner der Vorsitzende der R.G.O., dann Rechtsanwalt Dr. Apfel, Verteidiger Max Hölz, Stadtrat und Stadtarzt (!) Dr. Schminke, Studienrat Ausländer, welcher Führer der kommunistischen Lehrerorganisation ist, Rechtsanwalt Litten, der Vorsitzende der K. P. D. Thälmann, Erich Mühsam, der in der Rätezeit in München eine Rolle spielte.

Ferner wurden noch festgenommen: Die kommunistischen Abg. Pieck, Kaspar, Remmele, der Herausgeber der pazifistischen Zeitschrift „Weltbühne", Ossietzki, der Radikalpazifist Lehmann-Rußbüldt, Prof. (!) Felix Halle.

Der Täter van der Lübbe erlitt nach den Vernehmungen der Nacht einen körperlichen Zusammenbruch. Ein Taxichauffeur, der am Reichstag parkte, hat beobachtet, wie ein holländisches Auto in der Mittagszeit längere Zeit vor dem Portal V hielt. Es handelt sich um einen Wagen älteren Typs, die Nummer konnte der Chauffeur sich nicht merken.

Reichskanzler Hitler erklärte, nachdem er als einer der ersten an der Brandstätte erschienen war: „Was Deutschland und Europa vom Kommunismus zu erwarten haben, sieht man hier. Diese Tat wurde der K.P.D. aber von einem unglücklichen Geist eingegeben. Unsere Faust wird jetzt hart und schwer auf sie niederfallen!"

Gestern nachmittag waren nur noch zwei Löschzüge eingesetzt. Großen Anteil an der Bekämpfung des Feuers hatten auch zwei Feuerlöschboote, die auf der Spree sich dem Brandherd näherten.

In einer Sonderausgabe des „Völkischen Beobachters" schreibt Dr. Goebbels, ein Sechzig-Millionen-Volk verlange jetzt von der Regierung: Handeln! Jetzt keine Nachsicht und kein Pardon mehr! Diese Pest müsse gründlich ausgerottet werden, so daß nur noch der Name übrig bleibe. Der jahrelang aufgepeitschte Haß des deutschen Volkes werde gegen die Herren des Karl-Liebknecht-Hauses ausbrechen. In einem Proteststurm der Nation würden sie mit den Machtmitteln des Staates hinweggefegt werden. Kommen sie mit Mord und Dynamit, so sollen sie die drakonische Härte neuer Gesetze zu spüren bekommen, zu denen die Regierung den Mut habe. Das werde den Zerstörern nie vergessen werden und ihrem verbrecherischen Treiben werde dröhnend und schneidend Halt geboten werden.

Der Urheber des Terrorismus, der kommunistische Zeitungskönig und Herrscher im Karl-Liebknecht-Haus, Münzenberg, ist flüchtig. Der Reichskanzler hat dem Innenminister Göring, der Feuerwehr und Polizei seine schriftliche Anerkennung für das energische Vorgehen ausgesprochen. Das Vorgehen gegen die kommunistische Führerschaft und ihre Trennung von den verführten Massen ist sehr berechtigt. Der Kampf gilt nicht den Massen, die bisher den kommunistischen Hetzern Gefolgschaft leisteten, sondern diesen Verführern, die aus dem in der ganzen Welt geachteten deutschen Arbeiter ein Zerrbild ihrer von Moskau diktierten Agitation machen wollten.

Aus dem Karl-Liebknecht-Haus wird immer neues Material gesichtet. Es war sogar geplant, kommunistische Terrorgruppen mit Gas vorgehen zu lassen. Es wird noch zu untersuchen sein, welche Zusammenhänge ein solches Vorgehen mit Moskauer amtlichen Stellen hat.

Man hat weiter bestimmte Pläne über die Festnahme von Geiseln gefunden. Vor allem handelt es sich dabei um die Frauen und Kinder bestimmter Persönlichkeiten. Ferner befinden sich unter dem Material ganz genaue Angaben über Brandstiftungen in öffentlichen Gebäuden und Auskünfte über bestimmte Terrorgruppen, die an bestimmten Plätzen eingesetzt werden sollten und die auch in Uniform von Polizei, SA. und Stahlhelm auftreten sollten.

Was die Brandstiftung im Reichstag anbetrifft, so ist einwandfrei der Beweis dafür gefunden worden, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler nicht nur mit dem festgenommenen holländischen Kommunisten, sondern mit mehreren Brandstiftern einige Stunden im Reichstag zusammen gewesen ist.

Die Polizei ist auf Grund des gestrigen Lokaltermins mit den Attentätern überzeugt, daß mindestens sieben Personen an der Brandstiftung beteiligt sein müssen. Man erinnert sich, daß der Ausbruch der Spartakidenunruhen 1920 auch durch die Sprengung der Siegessäule eingeleitet werden sollte, man aber die bereits in der Siegessäule aufgespeicherten 12 Kilo Dynamit vorher fand.

Wie in unterrichteten Kreisen erklärt wird, sind weder das Reichstagsgebäude noch der Landtag versichert, weil die Prämien äußerst hoch für solche Gebäude sind. Zum Unterschied vom Reichstag, der des Nachts nur von zwei Nachtwächtern bewacht wird, welche jeder Patrouillengänge von zwei Stunden durch das Haus zu machen haben, ist der Landtag durch einen scharfen Wachdienst gesichert. Fünf Kontrollbeamte mit einem Wachhund machen Dienst, und die größten Räume sind des Nachts über beleuchtet. Auch sind die Wohnungen der Spitzenbeamten der Landtagsdirektion im Gebäude selber untergebracht.

+

Der brennende Reichstag ist eine Warnung für das ganze deutsche Volk, nicht zuletzt für die Irregeleiteten, die von verbrecherischen Führern in dieser Weise mißbraucht worden sind. Wer noch geglaubt hat, daß die KPD. sich ernstlich um die Besserung des Loses der großen Volksschichten bemüht, erkennt, mit welchen „Vorarbeiten" die kommunistischen Führer ihre Zeit ausgefüllt haben. Sie wollten eine Bonzenherrschaft in Deutschland errichten, wie sie in Moskau ist, wo das Volk seine Rationen verkürzt bekommt, damit die Dumpingausfuhr zur Zerstörung auswärtiger Märkte gelingt.

Polizeibeamter niedergeschossen.

Hamburg, 1. März. (Eig. Radiodienst.) Ein Polizeibeamter wurde in der vergangenen Nacht im Stadtteil Hammerbrook von bisher noch unbekannten Tätern niedergeschossen. Der Beamte, der von acht Schüssen getroffen wurde, ist so schwer verletzt, daß die Aerzte um sein Leben fürchten.

Schwere politische Zusammenstöße in Worms.

Zwei Tote.

Worms, 1. März. (Eig. Radiodienst.) Nachdem sich am Dienstag nachmittag bereits politische Zusammenstöße ereignet hatten, bei denen ein junger Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt worden war, kam es in der Nacht zum Mittwoch abermals zu einem schweren Zusammenstoß vor dem Volkshause. Der Wirt des Volkshauses wurde durch einen Herzschuß getötet, ein Mädchen wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern in der Löwenstraße wurde ein Mann durch einen Bauchschuß getötetet. In das Wormser Krankenhaus ist in der Nacht ein Mann eingeliefert worden, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatz zugezogen.

Reichsminister Göring spricht heute abend ½8 Uhr im Auftrag der Reichsregierung über alle deutschen Sender zur Notverordnung der Reichsregierung gegen die kommunistische Gefahr.

Neue Erdstöße in Südwestdeutschland.

Stuttgart, 1. März. (Eig. Radiodienst.) In Stuttgart und in verschiedenen anderen Orten des Landes Württemberg wurde heute früh 3.10 Uhr ein neuer Erdstoß verspürt. In Rotenburg am Neckar waren die Erderschütterungen so stark, daß die Einwohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden.

Der polnische Propagandaverband.

Warschau. 1. März. Wie aus Lodz berichtet wird, konnte die diesjährige Bundestagung des sog. „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" in Lodz „aus technischen Gründen" nicht stattfinden. Die Jahresversammlung der Lodzer Ortsgruppe dieses Bundes war nämlich nur von 5 Personen besucht. Es ist zu wünschen, daß diese von den Polen ausgehaltene pseudodeutsche Organisation recht bald von der Bildfläche verschwindet. Mit anrüchigen und gekauften Persönlichkeiten kann man auf die Dauer keine Erfolge erzielen.

Wettervorhersage bis Donnerstag abend.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Aachen.)

Heiter bis wolkig, meist trocken, strichweise Nachtfröste. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 6,0, die tiefsten 1,5 Grad.

Für Ausgleich, Ordnung und Recht! Wählt Liste 4!

Aus der Stadt Neuß

Mittwoch, 1 März 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 59

Stadt-Nachrichten

Neuß, 1. März 1933.

Gedanken zum Beginn der Fastenzeit.

Von J. B. Grunau.

Ueber das Portal, das durch die trauererfüllte Fastenzeit zu den Ostertagen führt, hat unsere Mutter, die Kirche, das Wort gesetzt: Carne vale! Fleisch leb' wohl! Weite Schichten der Bevölkerung gebährden sich nun so, als sei das eine Aufforderung, sich einmal recht auszutoben und allem Sinnengenuß zu fröhnen. Als ob in diesem Sinne nicht schier alle Tage Karneval herrschte. Reiner Humor sei gewiß nicht verdammt, im Gegenteil: wir brauchen ihn zur Belebung und Erfrischung der Kräfte für den grauen Alltag. Er ist ein notwendiger Bestandteil unserer Volksseele, aber goldenklar muß er aus dem Herzen quellen.

Nach den tollen Tagen muß der volle Ernst der Fastenzeit mit Einkehr und Buße in seine Rechte treten. Für die breitesten Schichten der Bevölkerung ist die Lebensweise schon seit langem ein großes Fasten geworden. Auch hier heißt es heute Einkehr halten, Not und Elend in christlichem Geiste tragen. Es sind der Menschheit Tage schwerer Heimsuchung beschieden, damit sie den Weg zurückfinde zu den reinen Quellen, aus denen allein das Heil der Welt fließt. Darum haben gerade die ernsten Fasten für die heutige Zeit ihre besonders hohe Bedeutung. Ein ungemessenes Meer von Leidenschaften brandet gegen Sitte und Ordnung an und droht die Grundfesten der Gesellschaft zu erschüttern, während die Völker sich nach dem Erretter aus dieser alle Herzen niederdrückenden Not sehnen. Da tut sich mit der Fastenzeit die Pforte des Heils auf, der Weg der Erlösung liegt frei und offen vor uns, wir brauchen ihn nur im Geiste christlicher Demut und Buße zu betreten. Es ist zwar ein harter Leidensweg, denn vor jedes Ostern ist immer ein Golgatha gesetzt. Wollen wir Auferstehung feiern, so muß der Staub und Schmutz der Erde von uns abfallen. Wollen die Völker wiederum zu einer besseren Zukunft kommen, so müssen sie die verzehrenden Leidenschaften auf allen Gebieten tilgen und Liebe und Gerechtigkeit in ihrem Handeln herrschen lassen. Der Stellvertreter Christi auf Erden, der Papst, hat in diesem Jahre eine besondere Auszeichnung verliehen, indem er an den Abschluß der Fastenzeit den Beginn eines heiligen Jahres setzte. Es ist bestimmt, durch seine Gnadenströme der Menschheit den so heiß ersehnten Frieden bei Gott zu vermitteln. Es wird sich zu Rom die vermauerte heilige Pforte öffnen und Hunderttausende folgen dem ergangenen Rufe, um an den Gräbern der Apostel die göttlichen Gnaden herabzuflehen. Millionen aber in der ganzen Welt, denen der Weg zur ewigen Stadt versagt ist, erheben ihre Herzen zum Vater der Christenheit und vereinigen ihre Gebete mit den seinen, damit der Allmächtige endlich mit dem Elend der Völker Erbarmen habe und ihre Not beende. So müssen in diesem Jahre die Fasten gleichzeitig eine Vorbereitung auf das heilige Jahr werden. Möchten alle Menschen das nahende Heil erkennen und Einkehr halten, dann wird neues Heil den Völkern werden! —

Hilfspolizei wird eingestellt.

Auch in unserer Stadt wird Hilfspolizei eingestellt, die sich aus der nationalsozialistischen SA. und SS. und dem Stahlhelm zusammensetzen soll. Eine Armbinde kennzeichnet die Hilfspolizisten. Das Kommando über die Hilfspolizei ist dem Düsseldorfer Polizeihauptmann Pohl von der staatlichen Polizei, der im Kriege U-Boots-Kommandant war, übertragen. Die bisherige Neußer Kommunalpolizei, die 80 Mann stark ist, wird vermutlich um über 100 Hilfspolizisten vermehrt, die vorläufig nur in Sonderfällen in Tätigkeit treten sollen, während der normale Sicherungsdienst, wie bisher, von der Kommunalen Polizei gehandhabt wird. Die Hilfspolizei wird zunächst im Rathaus untergebracht. Nach einer gestrigen Besichtigung durch einen Düsseldorfer Polizeioffizier, die Verwaltung und das Bauamt kommt für später wohl das zweite Stockwerk des Obertores in Frage. Dort befindet sich augenblicklich das Heim der sozialistischen Arbeiterjugend.

Achtet auf Gerüchtemacher!

Kommunistische Verwirrungsgerüchte in verschiedenen Teilen Deutschlands.

Wie aus Berlin gemeldet wird, tauchten in verschiedenen Teilen Deutschlands, so auch hier, gestern Gerüchte über neue große Brände auf, deren Quelle nicht feststellbar war.

So wurden in Berlin im Laufe des Nachmittags eine Reihe von Redaktionen angerufen und es wurde ihnen mitgeteilt, daß das Rathaus Schöneberg in Flammen stehe. An anderen Stellen wurde wieder das Schloß Charlottenburg genannt. Ferner war das Gerücht verbreitet, daß in Stuttgart das Landtagsgebäude von Kommunisten in Brand gesteckt worden sei. Diese Gerüchte verbreiteten sich mit Windeseile und trugen vielfach zur Beunruhigung der Bevölkerung bei. Selbstverständlich ergab sich in kurzer Frist in allen Fällen die Unwahrheit der Gerüchte.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird nach den Verbreitern derartiger Falschmeldungen gefahndet. Die Täter, die man in kommunistischen Kreisen sucht, dürften nicht unerheblich bestraft werden, wenn es gelingt, ihrer habhaft zu werden. Der Bevölkerung wird empfohlen, die Polizeibeamten auf Personen aufmerksam zu machen, die zu Zersetzungszwecken offensichtliche Phantasiergerüchte in Umlauf setzen.

*

Rheinisches Städtebundtheater. Zum Abschluß der Karnevalstage hatte gestern abend das Rheinische Städtebundtheater einen bunten Abend veranstaltet, bei dem das ganze künstlerische Personal mitwirkte. Zwei Sketschs, in denen Intendant König, Ilse Becker, Otto Nouvel, Ludwig Heinle, Ernst Wagner und Rudolf Birkemeyer spielten, wechselten mit Songs, Tänzen und lustigen Gedichten von Wilhelm Busch, Erich Kestner, Joachim Ringelnatz und Frank Wedekind, um deren Ausführung sich die übrigen Künstler verdient machten.

Robert Sawallisch stieg in die Bütt und bekrittelte in ulkiger Weise das Publikum der Vergangenheit und Gegenwart und machte recht annehmbare Vorschläge für ein Publikum der Zukunft. Mit seinen eigenen Dichtungen konnte er keine Lorbeeren ernten und wurde auf Inge Reiffs Geheiß dem Henker übergeben, die die blasierte, an tödlicher Langeweile erkrankte Prinzessin mimte und nichts zu tun hatte, als sich eben zu langweilen, bis ein Walzer sie aus ihrer phlegmatischen Ruhe aufweckte, der auch dann den Schlußpunkt setzte hinter die wirklich bunte Reihe der Vorführungen und gleichzeitig eine „Aufforderung zum Tanz" wurde, der Künstler und Publikum im festlich geschmückten Harvester-Zimmer noch einige Stunden zusammenhielt. Eine recht stattlich erschienene Zuschauermenge dankte den Veranstaltern mit herzlichem Beifall.

Staatl. Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer und Junglehrerinnen Neuß Stadt und Land. Nächste Ganztagung am Freitag, dem 3. März, morgens 8 Uhr, in der Schule zu Holzheim. Abfahrt von Neuß 7,35 Uhr. Für den Nachmittag wird die Arbeitsgemeinschaft für das 8. Schuljahr damit verbunden. Anfang 2 Uhr. Abfahrt von Neuß 1,50 Uhr.

Abitur bestanden. Marg. Meihves bestand am St. Anna-Oberlyzeum der Schwestern v. a. K. J. das Abitur.

Arbeitsjubiläum. Die Abteilungsleiterin Frl. Elisabeth Holthausen, Holzheim, kann heute auf ein 20-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Gebr. Alsberg zurückblicken. Herzl. Glückwunsch!

Arbeitsinvaliden! Der Bund christl. Invaliden, Witwen und Waisen schreibt uns: Am Donnerstag, dem 2. März, nachmittags 3 Uhr, ist Versammlung im Marienhaus. Herr Gauleiter Bruckle wird selber erscheinen, um über die Renten usw. zu sprechen. Frauen und Gönner des Bundes sind herzlich willkommen.

„Kreditfrage des Einzelhandels". Unter dieser Ueberschrift richtet der Westdeutsche Rundfunk eine neue Vortragsreihe für den Mittelstand ein. Dr. Müser hält einen Vortrag über „Einzelfragen als Kreditgeber", am Dienstag, dem 7. März, 7.30 bis 7.55 Uhr abends.

„Südtirol" ist der Gegenstand einer Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Die Welt auf der Schallplatte", die am 5. März vom Westdeutschen Rundfunk gegeben wird. Die Erinnerung an dieses deutsche Land wird sicher besonderes Interesse für die Veranstaltung hervorrufen.

Große kath. Frauenkundgebung in Neuß

am Donnerstag, dem 2. März 1933, abends 8 Uhr in den Sälen der Bürgergesellschaft. – Der bekannte Kölner Domprediger

Franziskanerpater Dionysius

spricht über:

„Katholischer Frauengeist in schwerer Zeit".

Es läuft der Film:

„Christus in der Großstadt".

Ein Sprechchor tritt auf. – Die Kundgebung wird eingerahmt von musikalischen Darbietungen. – Alle kath. Frauen und Jungfrauen von Neuß sind herzlich eingeladen.

Die Pfarrgeistlichkeit von Neuß.

Welche Steuern sind im März zu zahlen?

Reich.

6. 3. 1. Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 28. Febr. 1933; falls im Ueberweisungsverfahren die bis 15. Februar 1933 einbehaltenen Beträge 200 M. nicht überstiegen haben, für die Zeit vom 1. bis 28. Febr. 1933, nebst Ledigensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einzubehalten ist.
2. Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie an die Finanzkassen abzuführen ist.
3. Abführung der Bürgersteuer 1933 für Arbeitnehmer für die Lohnzahlungen vom 16. bis 28. Febr. 1933, daneben für die Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Febr. 1933 nur, wenn die abzuführende Bürgersteuer weniger als 200 M. betrug oder die Abführung an auswärtige Gemeinden erfolgen muß.
4. Anmeldung der Salzmengen, für die im Monat Febr. die Salzsteuerschuld entstanden ist.
5. Einreichung der Aufstellung über die Devisengeschäfte im Februar für alle Unternehmen, die generell die Genehmigung zum Devisenerwerb haben.

10. 3. 1. Börsenumsatzsteuer für Februar 1933.
2. Umsatzsteuervorauszahlungen u. -Voranmeldungen für Monatszahler (Schonfrist 17. 3.).
3. Anmeldung der Beträge eingegangener Exportvaluten durch Exporteure an die Reichsbankstellen.
4. Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung für erstes Vierteljahr 1933.

15. 3. Ablauf der Frist zur Abgabe der Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftssteuererklärungen.

17. 3. Letzter Tag der Umsatzsteuervoranmeldung und -Vorauszahlung der Monatszahler.

20. 3. 1 Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März für das Markenverfahren, für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. März einbehaltenen Lohnbeträge 200 M. übersteigen. Dazu Ledigensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einzubehalten ist.
2. Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie an die Finanzkassen abzuführen ist, und soweit Lohnsteuer im Ueberweisungsverfahren entrichtet wird.
3. Bürgersteuer 1933 für Arbeitnehmer für die Lohnzahlungen vom 1. bis 15. März 1933, wenn sie mehr als 200 M. beträgt und sie nicht an eine auswärtige Gemeinde zu zahlen ist.
4. Anmeldung der Beträge eingegangener Exportvaluten durch Exporteure an die örtlich zuständigen Reichsbankstellen.

27. 3. Zahlung der Salzsteuer für Februar.

31. 3. 1. Anmeldung der Beträge eingegangener Exportvaluten durch Exporteure an die örtlich zuständigen Reichsbankstellen.
2. Letzter Termin für Abgabe der Körperschaftssteuererklärung unter bestimmten Voraussetzungen, falls Steuerabschnit am 31. Dezbr. 1932 endet.

Preußen.

15. 3. 1. Staatliche Grundvermögenssteuer für Monatszahler nebst staatlichem Zuschlag von 100 Prozent.
2. Hauszinssteuer.
3. Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer.
4. Für die Teile von Preußen Lohnsummensteuer für Februar 1933 nebst Erklärung über die Höhe der Lohnsumme und die Zahl der Arbeitnehmer.

31. 3. 1. Letzter Tag zur Stellung der Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer und Grundvermögenssteuer aus Billigkeitsgründen für das Rechnungsjahr 1932.
2. Letzter Tag für Ablösung der Hauszinssteuer mit dem dreifachen Jahresbetrag.

Diese Woche, Donnerstag, Freitag und Samstag:

Doppelte Sparmarken

auf über 50 Cornelia- und Rheika-Gutschein-Packungen

und zwar auf:

Gutschein-Margarine
Rheika-Kokosfett
Cornelia-Malz- u. Kornkaffee
Rheika-Bohnenkaffee
„S"-Büchsen-Vollmilch
Biskuitmehl, 5-Pfd.-Beutel
Auszugmehl, 5-Pfd.-Beutel
Schokoladenpulv., ½-Pfd.-Pak.
Cornelia-Puddingpulver
Cornelia-Eier-Nudeln
Cornelia-Eier-Spaghetti
Californ. Dörrobst, ½-Pfd.-Pak.
Sultaninen in Cellophanbeutel
Cornelia-Haferflocken
Salatöl in Flaschen
Cornelia Kernseife
„S" - Aufnehmer
„S"-Bohnertuch usw. usw.

3 Tage 10%

3 Tage 10%

Cornelius Stüssgen AKT. GES.

176

Außerdem erhalten Sie wie immer die in den Packung. enthaltenen Bargeld-Gutscheine

Für ein vollgeklebtes Sparbuch 5.00 Mark in bar.

Zu Ostern gibt es auf die Gutscheinkarte reizende Ueberraschungen.

Schlägereien. Heute nacht wurde auf der Rheydterstraße eine Person durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Der Täter ist festgenommen.

Auf der Niederstraße entstand vorgestern eine Schlägerei, in deren Verlauf eine Person mit einem Spaten verletzt wurde.

Auf der Furtherstraße kam es Dienstag nachmittag zu einer Schlägerei. Ein Beteiligter wurde durch zwei Messerstiche schwer verletzt. Ein anderer erhielt erhebliche Kopfverletzungen durch Stiche mit einer Mistgabel. Der Auseinandersetzung sollen politische Beweggründe zugrunde liegen.

Haussuchungen bei der KPD. Im Rahmen der in ganz Preußen durchgeführten Polizeiaktion in kommunistischen Lokalen und bei Funktionären wurden gestern zahlreiche Haussuchungen auch bei hiesigen kommunistischen und sozialdemokratischen Funktionären vorgenommen, wobei große Schriften und Wahlbroschüren beschlagnahmt wurden.

Achtung! Arbeitsdienst!

Der Stadtverband für Leibesübungen übernimmt einen Freiwilligen Arbeitsdienst von 25 Mann.

Anmeldungen schriftlich beim Vorsitzenden Dr. Staab, Neuß-Grevenbroicher Zeitung, oder beim Geschäftsführer Heinr. Speemann, Büttger Straße 63.

Zuerst kommen Mitglieder der Kameradschaften in Frage, weitere Annahmen in der Reihenfolge der Anmeldungen je nach Bedarf.

1. Stiftungsfest des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Neuß, dessen Ziel die Zusammenfassung aller Ostdeutschen zum Zwecke innigster Verbundenheit mit den schwer geprüften und bedrohten Ostprovinzen und dessen Hauptforderung die Rückgabe geraubten deutschen Mutterlandes, wie Westpreußen und Memelland ist, feiert am Sonnabend, dem 11. März, im Vereinslokal Peppekus, Kapitelstraße, sein 1. Stiftungsfest im Rahmen eines deutschen Abends.

Nach vorhergegangenen altpreußischen Märchen und einem Prolog bringt als Solist Herr Aug. Kreuter unter Begleitung der Herren Seitz (Klavier), Bruckmann (Cello) einige musikalische Darbietungen zu Gehör. Doppelquartett „Rheinstolz" wartet mit Heimatliedern auf. Ein Theaterstück „Heimatscholle" zeigt in ergreifender Weise die Landesverweisung einer westpreußischen Familie durch den polnischen Machthaber. Gesangvorträge von Frl. Cavadino werden weiterhin den Abend verschönern. Auch werden einige Vorträge in heimatlicher Mundart steigen. Die Hauskapelle sorgt zum Schluß für fröhliche Unterhaltung mit Tanz.

Programme für das Stiftungsfest sind bei dem Schriftführer, Lehrer Dobberstein, Hammtorwall 17 a, zum Preise von 0,50 und 0,30 Mark für erwerbslose Mitglieder des Vereins zu haben.

Ein Jugendpfleger im Stadtverband der Kleingärtner.

Eine Versammlung des Stadtverbandes.

Der Vorstand des Stadtverbandes Neußer Kleingartenbauvereine war mit den Vorsitzenden und Spielleitern versammelt, um einen Stadtverbandsjugendpfleger zu wählen. Einen Einblick in die ausgedehnte Arbeit in der Jugendpflege in den Kleingärten gab der Bezirksjugendleiter Hellpach, Düsseldorf. Aus seiner langjährigen Erfahrung konnte er ein lehrreiches Bild von der Bedeutung eines Jugendpflegers in dem Verein geben. Der Redner forderte von der Jugendarbeit Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse im Verein, so daß für die Vereine mit ihrem verschiedenen Aufbau keine einheitlichen Richtlinien gegeben werden könnten. Einheitliches Ziel solle nur sein Heranbildung einer gesunden, starken Jugend durch praktische Körperarbeit. Der Reichsverband stelle jedem Spielleiter gerne seine Erfahrungen in der Jugendarbeit zur Verfügung. Der Verband habe auch Berichtslisten über Schreberjugendpflege herausgegeben, die jeden Monat eingereicht werden sollten. Das Buchführen würde dem Spielleiter manche Hilfe leisten.

Der Bezirksjugendpfleger sprach dann noch über Herbergs- und Versicherungswesen. Für evtl. Unfälle in den Spielstunden sollten die Vereine ihre Jugendlichen versichern lassen. Es wurde den Vereinen geraten, sich dem Stadtausschuß für Jugendpflege anzuschließen. Er betonte noch die Haftpflicht des Reichsverbandes deutscher Kleingärtner und gab Hinweise für eine praktische Ausgestaltung der Jugendarbeit, indem er besonders auf die Bastelkurse hinwies und auch den Vereinen seine Unterstützung in der Jugendpflege versprach.

Lehrer Zaun sprach seine Anerkennung für die bereits in den einzelnen Vereinen geleistete Jugendarbeit aus. Einstimmig wurde dann zum Stadtverbandsvorsitzenden Herr Büchel eines vom Kleingartenbauverein „Erholung" gewählt, der seine Erfahrungen als Kreisjugendpfleger wertvoll verwenden könne. Eine nächste Zusammenkunft soll ganz der Jugendarbeit gewidmet sein, in dem Sinne, den der Stadtverbandsvorsitzende Klug eingangs erwähnte, daß man nunmehr, nachdem man sich im vergangenen Jahre hauptsächlich dem Aufbau des Vereins gewidmet habe, man nunmehr sich mit allem Nachdruck der Jugendpflege annehmen wolle.

Das neuzeitliche Eigenheim.

In den Räumen des Düsseldorfer Kunstvereins veranstaltete die Ortsgruppe Düsseldorf des Bundes deutscher Architekten (BDA) in Gemeinschaft mit der dortigen Stadtverwaltung eine Architektur-Ausstellung „Das neuzeitliche Eigenheim".

Das Eigenheim wurde an Stelle der heute mit Recht in Verruf geratenen großstädtischen Mietskaserne zum Ideal erhoben, insbesondere in Verbindung mit dem modernen Siedlungsgedanken. Die Stadtverwaltung Düsseldorf legt in einer Reihe Pläne und Statistiken die Entwicklung der Stadtrandsiedlung und aller damit verbundenen Fragen in städtebaulicher wie siedlungstechnischer Beziehung dar, auch unter Berücksichtigung der zukünftigen Aufgaben. Die im Großstadtraum selbst nur beschränkt vorhandenen Siedlungsmöglichkeiten liegen vornehmlich am Rand der Vororte.

In Plänen und Modellen werden, im Zusammenhang damit, Arbeiten und Entwürfe Düsseldorfer Architekten vorgeführt, wobei die Atrium-Häuser der Gartenstadt am kleinen Rheinpark (Architekt Dr. Kutzner), die um einen inneren Wohnhof aufgeführt sind, besonders interessieren; die Architekten Scholl und Lemm schufen sog. Kleinst-Häuser. Neben solchem schon von 6000 Mark ab zu erbauendem Kleinsthaus werden das Haus des Arztes, das des Industriellen wie das feudale Sommerhaus in neuzeitlichem Stil (Architekt Furthmann), außer eingebauten und freistehenden Eigenheimen auch Doppelhäuser gezeigt. Wobei Anpassung an Landschaft und Umgebung sowie traditionsbetonte Haltung allem Radikalismus auf diesem Gebiet, bei voller Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse, entgegen sind. Jedenfalls wird in der Ausstellung dargetan, daß die Erbauung eines Eigenheims auch heute kein unerfüllbarer Wunsch zu sein braucht, welchen Nachweis, auf dem Wege des Zwecksparens, auch die sehr leistungsfähige Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde „Wüstenrot" in Ludwigsburg zu erbringen sich bemüht. In einer besonderen Abteilung werden Leichtbauplatten und die Bauweise des Zehnerhaus in Bimsbausteinen, die, wie erstere, den wärmetechnischen Anforderungen heutigen Bauens besondere Rechnung tragen, gezeigt; die Arbeiten einiger Düsseldorfer Gartenarchitekten runden das Bild auch nach dieser Seite hin.

K. G. Pfeil.

Vereinsnachrichten.

Kath. Werkjugend. Heute abend Zentrumskundgebung in der B.-G.
Freitag 8 Uhr Lichtbildervortrag „Das Grenz- und Auslandsdeutschtum".
Kath. Arbeiterverein St. Marien. Donnerstag 7.30 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung auf dem Büro, Bleichstraße.
Invaliden-, Witwen- und Eisenbahnarbeiter-Pensionären-Vereinigung e. V. Ortsgruppe Neuß. Donnerstag punkt 4 Uhr bei Paul Paar, Niederstraße 41—43, Monatsversammlung. Aufklärung über die letzte Verordnung „Sozialversicherung". Auch Nichtmitglieder willkommen.
Kyffhäuser-Verband d. Kb. u. Kh., Neuß. Folgende Kameradenfrauen und Kameraden sind beauftragt, die Mitgliedsbeiträge einzuholen: Wilh. Schnitzler, Frau Wwe. Spier, Wwe. Westhoff, Wwe. Blinken, Wwe. Altmann. Wir bitten, diese ehrenamtlich tätigen Mitglieder nach besten Kräften zu unterstützen. Die kostenlosen Beratungsstunden finden jeden Dienstag und Freitag von 5—8 Uhr abends in der Geschäftsstelle Glockhammer 43 statt. Zu der nächsten Monatsversammlung wird durch die Tageszeitungen eingeladen.

†

Doppeltes Jubiläum.

Die Eheleute Heinrich Rühl und Frau Elisabeth, geb. Brockers, wohnhaft in Brühl bei Bonn, feiern heute ihre silberne Hochzeit. Seit 25 Jahren sind sie auch Bezieher unserer Zeitung.

Volksfront Neuß

Heute abend 7 Uhr in der Bürgergesellschaft Antreten der gesamten Volksfront.

Kirchliches.

Exerzitien im Kloster Bethlehem bei Bergheim (Erft).

Folgende geschlossene Kurse finden statt: 6.—10. März für Jungfrauen; 11.—15. März für Abiturienten; 15.—26. März für Schulentlassene (reserviert); 27.—31. März für Frauen und Mütter; 31. März bis 3. April für Schulentlassene (reserviert); 4.—8. April für Lyzeistinnen belegter Kurs; 8.—11. April für Sekundaner; 11.—15. April für Religionslehrer; 15.—19. März für Jungmänner; 15.—19. Mai für Frauen und Mütter; 22.—26. Mai für Männer; 27.—31. Mai für Lehrerinnen i. R. und alleinstehende Damen. Anmeldungen bittet man rechtzeitig an die Exerzitienleitung zu richten.

Ein Hirtenbrief des Kardinals Dr. Faulhaber.

„Unser staatsbürgerliches Gewissen."

München. In sämtlichen Kirchen der Erzdiözese München-Freising wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs Kardinal Dr. Faulhaber „Unser staatsbürgerliches Gewissen" verlesen. Darin heißt es u. a.: Die staatliche Ordnung sei erschüttert, die staatliche Autorität mißachtet, das staatsbürgerliche Gewissen abgestumpft. In solchen Zeiten müsse die staatliche Rechtsordnung neu verkündigt, die staatliche Autorität neu gestützt, das staatsbürgerliche Gewissen neu geweckt werden. Der Staat sei nicht unmittelbar von Gott gegründet wie die Kirche, doch entspreche die staatliche Gemeinschaft mittelbar dem Willen Gottes. In allen Staatsformen sei die Obrigkeit des Staates von Gott angeordnet.

Aus Gründen der Selbsterhaltung müßten die Staatsmänner von heute dem Treiben der Gottlosenwehren und ihre Grenzen gegen die russische Los-von-Gott-Bewegung abriegeln. Das höchste Ziel der Staatsregierung sei die Obsorge für das Gesamtwohl.

Der staatliche Schutz für Gesundheit und Eigentum, für Ehre und Freiheit der Bürger müsse sich im gleichen Ausmaße den Besitzlosen wie den Besitzenden zuwenden. Es wäre Unrecht, wenn die Güter der Erde in wenigen Händen sich aufhäuften, während Millionen von Mitmenschen Hunger litten.

Der christliche Staat müßte darüber wachen, daß die sittlichen Werte im Volk nicht gefälscht, nicht falsche Begriffe von Kameradschaftsehe und Mutterschaft in Umlauf gesetzt würden. Ein Wohlfahrtsstaat habe die Aufgabe, die öffentliche Fürsorge zu pflegen.

Ein christlicher Staat werde die Rechte der Kirche achten. Beide Rechtsgebilde, Staat und Kirche, seien selbständige Gesellschaften, beide in ihrem Rechtsbereich souverän. Die Kirche mische sich nicht in rein staatliche Fragen, andererseits verwahre sich die Kirche gegen Uebergriffe des Staates in rein kirchliche Gebiete. Ein christlicher Staat werde die Rechte der Familie achten. Kein Schulgesetz dürfe den katholischen Eltern eine Schule aufzwingen, die gegen ihr Gewissen sei.

In dem Hirtenbriefe heißt es dann weiter: Wenn der Staat eine soziale Notwendigkeit ist und in der göttlichen Weltordnung einen Platz hat, dann müssen wir den Staat bejahen. Eine Gewissenspflicht sei es für den Staatsbürger, an den Wahlen teilzunehmen. Die Kirche werde sich niemals einer einzelnen Partei verschreiben. Nichts hindere die Katholiken, sich bei den politischen Parteien einschreiben zu lassen, soweit diese eine sichere Gewähr dafür bieten, daß die Rechte der katholischen Kirche geachtet und ihre Gesetze beobachtet werden. Es gehe bei den Wahlen nicht bloß um politische Fragen, es gehe um die Wahrung christlicher Grundsätze im öffentlichen Leben. Es gehe um die Freiheit der Kirche, um die Erhaltung der Bekenntnisschule, um die christliche Kultur im Abendland.

Die Staatsregierung sei auf die Mitarbeit der Staatsbürger angewiesen, um die Aufgaben eines Rechts- und Kulturstaates zu erfüllen. Die Katholiken würden aus ihrem katholischen Gewissen heraus an den staatlichen Aufgaben mitarbeiten.

Schiffsverkehr im Rhein-Ems-Hafen zu Neuß

am 28. Februar 1933.

Angekommen: Seedampfer „Mannheim", Kapitän Römer, von Köln; Seedampfer „Köln", Kapitän Huß, von Düsseldorf; Güterdampfer „Rhenania", Kapitän Kruitwaren, von Köln; Motorschiff „Dortmund", Kapitän Meiners, von Gelsenkirchen; Motorschiff „Nima 3", Kapitän Wassenaar, von Vlaaringen; Motorschiff „Westbrug", Kapitän Schuls, von Düsseldorf; Motorschiff „Katharina", Kapitän Nouth, von Köln; Motorschiff „Anna", Kapitän v. d. Graaf, von Köln-Mülheim; Kahn „Elisabeth", Schiffer Dost, von Krefeld; Kahn „Maria", Schiffer Lieben, von Rotterdam; Kahn „Gerard", Schiffer Commers, von Rotterdam; Kahn „Rian", Schiffer Michilse, von Rotterdam; Kahn „Gute Kunst", Schiffer Goos, von Mannheim; Güterdampfer „Trostwyk", Kapitän Meffert, von Neisholz.

Abgegangen: Seedampfer „Mannheim", Kapitän Römer, nach Düsseldorf; Seedampfer „Köln", Kapitän Huß, nach Köln; Seedampfer „Egeria", Kapitän Niemann, nach Köln; Seedampfer „Banhus", Kapitän Frels, nach Köln; Güterdampfer „Rhenania", Kapitän Kruitwaren, nach Düsseldorf; Güterdampfer „Trostwyk", Kapitän Meffert, nach Homberg; Motorschiff „Westbrug", Kapitän Schuls, nach Düsseldorf; Motorschiff „Nima 3", Kapitän Wassenaar, nach Vlaaringen; Motorschiff „Katharina", Kapitän Nouth, nach Rotterdam; Motorschiff „Dortmund", Kapitän Meiners, nach Düsseldorf; Motorschiff „Anna", Kapitän v. d. Graaf, nach Antwerpen; Kahn „Sanara", Schiffer Kittel, nach Mülhausen; Kahn „Anna", Schiffer Zech, nach Krefeld; Kahn „Bavaria 22", Schiffer Karch, nach Düsseldorf; Kahn „Liberty", Schiffer de Jong, nach Wesseling; Kahn „Willem", Schiffer Schling, nach Krefeld; Kahn „Humaleja", Schiffer Smits, nach Krefeld; Kahn „Amtrans 16", Schiffer Haubrich, nach Mannheim; Kahn „Meta Nieten", Schiffer Schott, nach Mannheim; Kahn „Cor", Schiffer Zwidema, nach Linz; Kahn „Maaskotte", Schiffer v. d. Bruck, nach Straßburg; Kahn „Mannheim 232", Schiffer Bierweiler, nach Düsseldorf; Kahn „Rhenania 40", Schiffer Beckmann, nach Krefeld; Kahn „Gemünden", Schiffer Väth, nach Frankfurt; Kahn „Von Coeur", Schiffer Dewijn, nach Rubrort.



Jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Industriewaren oder von 2250 RM. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.



Die Rätsel des Liebknechthauses.

Ein Rundgang durch das rote Hauptquartier. — Die 96seitige Rotationsmaschine im Geheimkeller! — Sie lief auf Hochtouren, als die Polizei eindrang.

Berlin. Die Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses, die am Sonnabend zu der aufsehenerregenden Entdeckung eines Geheimganges und bisher unbekannter, mit Hunderten von Zentnern illegaler und hochverräterischer Druckschriften angefüllter Kellerräume führte, ist noch nicht abgeschlossen. Die Sichtung des riesigen Materials dürfte noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Bis zum Abschluß der Aktion wird eine ständige Polizeiwache in dem Gebäude am Bülowplatz verbleiben.

Ueber die Aktion selbst schreibt der Berliner „Lokalanzeiger" u. a.: Vor dem schweren eisernen Haupttor, das die große Einfahrt zu dem Gebäude bildet, stehen Beamte der Schutzpolizei. Vom Hof aus betritt man den Wachtraum, dessen Fenster nach der Straße hin mit Zeitungsballen, Regalen und Matratzen verbarrikadiert sind. Daneben liegt das Zimmer des Pförtners. Von hier aus konnte der rote Cerberus durch eine Alarmvorrichtung, die über die Telephonzentrale mit sämtlichen Räumen des Hauses in Verbindung steht, sämtliche Insassen unauffällig warnen. Es ist auch dafür gesorgt, daß die wichtigsten Durchgangstüren im Gebäude von der Pförtnerloge aus automatisch geschlossen werden können. So war es leichtes, das Erscheinen ungebetener Gäste wie der Beamten der Politischen Polizei rechtzeitig überall anzukündigen und gleichzeitig die Suche nach verdächtigen Personen zu erschweren.

Von den 48 Mann, die tagsüber Wache hatten, fand man bei Durchsuchungen bestenfalls 6 oder 8 Leute vor. Nicht anders war es während der Nacht, wo die Wache 53 Mann stark war. Erst die Durchsuchung am letzten Sonnabend löste dieses Rätsel. Unter den Schlafpritschen im Wachtraum befindet sich eine Falltür, durch die man mit Hilfe einer Leiter in die Kellerräume gelangt. Wenn die Alarmglocke anschlug, flüchtete der größte Teil der Besatzung durch diesen geheimen Ausgang, der durch ein Gewirr von Gängen nach einer kleinen Pforte in der in der Bartelstraße gelegenen Hinterfront des Gebäudes führt.

Das Druckschriftenmaterial, das in den Kellerräumen lagert, würde genügen, ganze Städte zu überschwemmen. Der größte Teil dieses Materials ist vermutlich im Karl-Liebknecht-Haus selbst gedruckt worden. Man fand Hetzblätter, die zum bewaffneten Umsturz aufrufen, Vorschriften für die Anwerbung und Ausbildung kommunistischer Staffelführer, Broschüren militärpolitischen Inhalts, kurzum, ein vollständiges Arsenal kommunistischer Zersetzungspropaganda. Einige Kellerräume waren der Polizei schon früher bekannt. Aber erst am Sonnabend erfuhr man, daß sich unter der Erde, durch Holzverkleidungen und Regale gedeckt, verborgene Kellereien befinden, in denen man gerade das belastende Material in Riesenmengen beschlagnahmte. Im Keller liegt auch die Druckerei des „Roten Hauses". Als die Polizei am Sonnabend eindrang, war die riesige Rotationsmaschine, die 96 Seiten zugleich drucken kann, noch in vollem Gange.

Eine enge Wendeltreppe führt zu den oberen Stockwerken, dort findet man die Zimmer, die den Herrschern der Kommunistischen Parteizentrale als Hauptquartier dienten. Noch hängen an den Wänden Plakate und Aufrufe. Büsten und Bilder der kommunistischen Propheten sind dutzendfach vertreten. Im Vorzimmer der Redaktion der Roten Fahne entdeckt man ein Nagelschild: „Schlag um Schlag! Verteidigt die Rote Fahne." Zehn Pfennig kostet der schwarze Nagel, zwanzig der silberne und eine halbe Mark der goldene. Es dürfte jetzt ausgehämmert haben. Ein „Karl-Marx-Saal" ist da, in dem die roten Gewalthabe ihre Konferenzen abhielten, und selbstverständlich hat man auch Rosa Luxemburg einen Versammlungssaal gewidmet. Im fünften Stockwerk entdeckte die Politische Polizei einen 50 Zentimeter hohen Kanal, der an der Außenfront entlang um das ganze Gebäude führt und von den einzelnen Zimmern aus durch kleine Oeffnungen, die gleichfalls mit Holz verkleidet sind, zugänglich gemacht ist. Auch in diesem niedrigen Kriechgang wurden Pakete illegaler und hochverräterischer Schriften beschlagnahmt.

Es wird immer klarer, daß durch die Auffindung des Materials im Karl-Liebknechthaus die planmäßige Durchführung der kommunistischen Revolution gestört worden ist. Trotzdem wurde die als Auftakt gedachte Brandstiftung im Reichstag von dem fanatischen Holländer durchgeführt. Man sollte die Grenzen sperren und mit aller Macht gegen dieses ausländische Gesindel vorgehen.

Die Aktion gegen die KPD.

Preußen greift durch.

Polizeiaktionen in Preußen.

Brandenburg. Die Polizei wurde auch hier in der Nacht zum Dienstag in große Alarmstufe gesetzt. Auf Weisung von Berlin wurden bei den Kommunisten an 26 Stellen Haussuchungen vorgenommen. Beschlagnahmt wurden eine Menge Flugblätter aufrührerischen Inhaltes, Plakate, Transparente und auch ein Druckapparat. Außerdem wurden eine Reihe von Flugblättern der SPD. beschlagnahmt, die sich in überaus scharfer Form gegen die Regierung Hitler wenden.

Ein größeres Polizeiaufgebot hat das Königsberger Lenin-Haus besetzt, in dem auch das kommunistische „Echo des Ostens" gedruckt wird. Der Königsberger Regierungspräsident teilt mit, daß zahlreiche Druckschriften beschlagnahmt wurden. Weitere Maßnahmen sind im Gange.

Gestern wurde auch in Halle in den frühen Morgenstunden eine mehrstündige Durchsuchung des Gebäudes der kommunistischen Zeitung „Der Klassenkampf" vorgenommen. Es wurden illegale Druckschriften in großen Mengen beschlagnahmt. Zur Zeit findet eine polizeiliche Durchsuchung des Verlagsgebäudes der sozialdemokratischen Zeitung „Volksblatt" statt. Die vorgefundenen Flugblätter sind beschlagnahmt worden. Das Gewerkschaftshaus ist von der Polizei besetzt worden.

Im Ortspolizeibezirk Kassel wurden am Dienstag fünf KPD.-Funktionäre und acht Mitglieder der KPD. in Schutzhaft genommen. Kommunistische Flugschriften und Zeitungen wurden beschlagnahmt, des weiteren bei der SPD. Flugblätter, Plakate und Wahlzeitungen. Im gesamten Stadtgebiet ist erhöhter polizeilicher Streifendienst eingerichtet. Oeffentliche Gebäude und lebenswichtige Betriebe stehen unter polizeilichem Schutz.

KPD. plant Ueberfälle auf Polizei und Angehörige der nationalen Verbände.

Berlin. Wie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist der politischen Polizei bekannt geworden, daß die KPD. beabsichtigt, am Tage der Wahl bezw. an den Tagen davor oder nachher planmäßig angelegte Ueberfälle auf Angehörige der nationalen Verbände, insbesondere der SA und der SS, durchzuführen und hierbei etwaige bewaffnete Angehörige dieser Organisationen rücksichtslos unter Anwendung von Waffengewalt unschädlich zu machen. Die gesamte Aktion soll derart durchgeführt werden, daß die Urheber nach Möglichkeit nicht als Kommunisten erkannt werden. Auf Streifengängen befindliche Polizeibeamte sollen durch vorgehaltene Pistolen zur Abgabe der Waffen gezwungen werden.

Polizeilicherseits sind die nötigen Gegenmaßnahmen getroffen worden.

Durchsuchung des Württembergischen Landtages.

Stuttgart. Da der dringende Verdacht bestand, daß seitens der Kommunistischen Partei unter Mißbrauch der Immunität auch innerhalb des Landtagsgebäudes Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen würden, hat gestern nachmittag eine polizeiliche Durchsuchung des Landtagsgebäudes stattgefunden. Die anwesenden kommunistischen Abgeordneten wurden während der Durchsuchung in Schutzhaft genommen, nach Beendigung aber wieder entlassen.

Gleichzeitig wurde auch das Parteibüro der Kommunistischen Partei durchsucht. Die Polizei fand hier eine große Menge versandfertig verpackter Druckschriften. Der größere Teil davon hatte zu beanstandenden Inhalt und wurde beschlagnahmt.

Die Durchsuchungen haben im übrigen nähere Anhaltspunkte dafür, daß Gewalttätigkeiten auch in Württemberg zu erwarten sind, nicht ergeben.

Schließung sämtlicher Verkehrslokale der KPD. in Berlin.

Berlin. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags sind sämtliche Verkehrslokale der KPD. von der politischen Polizei geschlossen worden.

Kommunistische Hetzer verfrachten bereits Material nach Wien.

Verstärkte Kontrolle an der österreichischen Grenze.

Wien. Die jüngsten Vorgänge in Deutschland haben, wie die Abendblätter melden, unmittelbare Rückwirkungen auf die staatspolizeilichen Schutzmaßnahmen gegen politische Flüchtlinge gezeitigt. So ist besonders die Kontrolle an der österreichischen Grenze gegen Deutschland verstärkt worden. Auch die Flüchtlingsherbergen, Massenasyle sowie die kommunistischen Versammlungslokale in Wien stehen unter erhöhter Beobachtung. Die politischen Behörden wurden davon verständigt, daß die reichsdeutschen Kommunisten beabsichtigen sollen, ihre Stützpunkte und Werbezentralen im Falle eines Parteiverbotes nach Wien zu verlegen. Dem „Extrablatt" zufolge wurde auf dem Nordwestbahnhof bereits ein Waggon mit 64 Kisten kommunistischen Agitationsmaterials, das als „Kinderbücher" deklariert war, beschlagnahmt.

Wir wählen

Liste 4

Die Zentrumspartei

die Partei des sozialen Ausgleichs

200 Revolver über die Grenze geschmuggelt.

Aachen. In der vorgestrigen Nacht teilte eine Frau aus Aachen einem Polizeiagenten mit, daß in kurzer Zeit ein Auto Heerlen berühren werde, daß 200 belgische Revolver geladen habe. Bevor aber entscheidende Abwehrmaßnahmen getroffen werden konnten, hatte der Kraftwagen tatsächlich die angebliche Stelle schon passiert, so daß vermutlich der angekündigte Transport nach Deutschland gelungen sein dürfte. Da die Schmuggler an einer Waffe fünf Gulden verdienen, haben sie bei dem geglückten Transport rund 1000 Gulden für sich. Bemerkenswert ist, daß in der letzten Zeit an zahlreichen Stellen in Holland belgische Schußwaffen zum Preise von 7,50 Gulden angeboten wurden.

Nächtliche Schießerei mit Waffenschmugglern

Merkstein. Im Gürzelbusch bei Merkstein gerieten in einer der letzten Nächte Polizeibeamte mit Waffenschmugglern in ein lebhaftes Feuergefecht. Dem Baumbestand ist es zu verdanken, daß es bei diesem nächtlichen Feuergefecht keine Opfer gegeben hat. Schließlich erlangte die Polizei die Oberhand. Die Schmuggler ergaben sich und wurden festgenommen. Bei der Durchsuchung stellte sich heraus, daß die Leute Pistolen und Munition in größeren Mengen geschmuggelt hatten.

Tagesbericht für den Regierungsbezirk Düsseldorf.

Düsseldorf. Vorgestern nacht gegen 24 Uhr, entstand eine Schlägerei zwischen SA.-Leuten und Kommunisten im Stadtteil Eller. Ein SA.-Mann wurde durch Beinschuß verletzt. Heute in den frühen Morgenstunden ereigneten sich weitere Schießereien auf der Klosterstraße, Karl- und Kölnerstraße.

Vorgestern nachmittag wurde in Essen ein SA.-Mann innerhalb von Fünfviertelstunden zweimal von Kommunisten überfallen und beim zweiten Mal durch einen Messerstich verletzt. Gegen 20.20 Uhr drangen einige Kommunisten in die Wohnung eines SA.-Mannes ein, auf den sie einen Schuß abgaben. Gegen 22.45 Uhr wurden mehrere Häuser am Freistein durch eine Polizeibereitschaft durchsucht. Es wurden mehrere Schußwaffen sowie verbotene Druckschriften sichergestellt.

Montag gegen 23.30 Uhr wurde in Hamborn in ein kommunistisches Verkehrslokal durch eine geöffnete Eingangstür ein Schuß abgegeben. Hierdurch wurde eine Person durch einen Brustschuß verletzt. Um die gleiche Zeit wurde in Duisburg-Meiderich ein kommunistischer Funktionär von bisher unbekannten Tätern erschossen.

Landesrat Dr. Kitz Vertreter von Dr. Horion.

Düsseldorf. In der gestrigen Provinzialausschußsitzung gedachte der Vorsitzende mit wärmsten Worten des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Horion. Der erste Landesrat Dr. Kitz wurde vertretungsweise zum Leiter der Provinzialverwaltung bis zur Neuwahl des Landeshauptmanns bestellt.

Verbote.

Abkürzung des Verbotes des „Badischen Beobachters".

Karlsruhe. Wie wir erfahren, hat das Reichsgericht das achttägige Verbot des „Badischen Beobachters" auf drei Tage verkürzt.

Polizeipräsident Dr. Drews (Aachen) beurlaubt.

Aachen. Der Polizeipräsident von Aachen, Dr. Drews, hat am Montagnachmittag die Nachricht erhalten, daß er beurlaubt sei. Ueber die weitere Besetzung seines Postens war noch nichts zu erfahren.

Holland verbietet Vortrag eines Zentrumsredners im Radio.

Aachen. Der Vortrag, den Abg. Lingens (Aachen) über den holländischen Sender Huizen bezüglich des Wahlrechts der Reichsdeutschen im Auslande zu halten beabsichtigte, ist nachträglich von der holländischen Regierung verboten worden.

Polizeipräsident Wündisch (Recklinghausen) beurlaubt.

Recklinghausen. Der der Staatspartei angehörende Polizeipräsident Wündisch ist auf Anordnung des preußischen Innenministers beurlaubt worden. Ueber die Nachfolgeschaft ist ist noch keine Entscheidung getroffen.

Thüringischer Bürgermeister amtsenthoben.

Gera. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Langenfeld bei Gera, Thomä, ist vom thüringischen Innenminister seines Postens enthoben worden, weil er nach der Auflösung eines Umzuges der „Eisernen Front" an diesem teilgenommen habe.

Wie aus Weimar gemeldet wird, verfügte die Regierung, daß in Thüringen Kommunisten keine Gemeindevorsteher mehr sein dürfen.

Nationalsozialist in Frankfurt erschossen.

Frankfurt a. M. Im Stadtteil Höchst wurde in der Nacht zum Dienstag der Nationalsozialist Josef Belser nach einem Streit mit politischen Gegnern von diesen erschossen. Die Täter sind entkommen.

v. Keudell zur NSDAP. übergetreten.

Berlin. Der frühere Reichsinnenminister v. Keudell, seinerzeit Reichstagsabg. der Deutschnationalen Volkspartei, dann Volkskonservativer, ist zur nationalsozialistischen Partei übergetreten.

Prinz Hubertus von Löwenstein, der als Angehöriger des Zentrums führendes Mitglied im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold war, und den „Vortrupp Schwarz-Rot-Gold" gegründet hatte, ist nach seiner jetzt erfolgten Erklärung aus dem Reichsbanner ausgetreten, weil dieses nicht mehr die nötige Ueberparteilichkeit und innere Freiheit besitze, mit der es die gefährdete Jugend erfassen könne. Prinz Löwenstein teilt mit, daß er eine neue Vereinigung „Deutsche Legion" begründen werde.

Dem SPD.-Pressedienst das Rundfunkrecht entzogen.

Wegen Agitationssendungen?

Berlin. Dem Sozialdemokratischen Pressedienst ist die Konzession zur Führung von Presserundfunkgesprächen entzogen worden, so daß der Sozialdemokratische Pressedienst die von ihm bediente Presse nicht mehr durch Radio beliefern kann.

Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, soll diese Maßnahme darauf zurückzuführen sein, daß der Sozialdemokratische Pressedienst in seinen Radiogesprächen auch reine für das Publikum bestimmte Agitationsmeldungen verbreitet habe, die in den Zeitungen gar nicht verwandt worden seien.

Verbot von Straßburger Blättern für Deutschland.

Berlin. Durch einen Erlaß des Reichsministers des Innern sind die „Straßburger Neuesten Nachrichten" und die Straßburger „Republik" wegen von ihnen gebrachter Angriffe auf die Reichsregierung bis 31. Mai für das Reichsgebiet verboten worden.

Tremonia erneut beschlagnahmt.

Dortmund. Der größte Teil der gestrigen Ausgabe der Tremonia wurde von der Polizei wegen des Artikels „Die Gewerkschaften unter Staatsaufsicht" beschlagnahmt und eingezogen.

Mord auf offener Straße.

Crantz. In der Hohenzollernstraße überfiel am Montagabend aus bisher ungeklärter Ursache ein etwa 40jähriger Arbeiter die 80jährige Witwe Urban aus Crantz und ihre Begleiterin Frl. Stolzenberger aus Königsberg. Er tötete die alte Frau durch einen Messerstich ins Herz. Ihre Begleiterin brach, von vier Messerstichen getroffen, schwer verletzt zusammen. Der Täter, der verhaftet werden konnte, schien angetrunken zu sein.

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 1. März 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 59

Der Mondkrater Tycho.

Von Professor Dr. Th. Adrian (Flensburg).

„In fernen, grauen Zeiten,
Da war der Mond noch jung;
Er zeigte alle Seiten
Und hatte noch keinen Sprung.

Mit dieser Strophe beginnt ein altes Gedicht, das humorvoll die Perioden der Erdgeschichte behandelt. Wir wollen nun fragen, wie weit das Gesagte mit den heutigen Ergebnissen der Wissenschaft übereinstimmt.

Alle Anschauungen über die Entwicklung des Mondes nach seiner Entstehung stimmen darin überein, daß der Erdtrabant ursprünglich eine erhebliche Achsendrehung gehabt haben müsse. Im Sinne ihrer Beschleunigung wirkt jede Zusammenziehung eines Himmelskörpers. Aber von der verhältnismäßig großen und schweren Erde gingen Flutkräfte aus, die sich bei der schnellen Umdrehung stark bemerkbar machen mußten. Sie wirkten als Reibungsfaktor, und dieses hemmende Moment konnte erst zur vollständigen Ruhe kommen, als der jetzige Zustand eintrat, wo von uns aus nur eine Seite zu sehen ist. Als der rotierende Mond der Erde alle Seiten zeigte, da war noch kein menschliches Wesen vorhanden, das auf diese Weise eine gute Uebersicht über die ganze Mondoberfläche gewinnen konnte.

Und was für eine Bewandtnis hat es mit dem erwähnten Sprung? Wer je den Vollmond mit einem Feldstecher betrachte hat, dem wird auf seiner unteren Hälfte ein merkwürdiges Gebilde aufgefallen sein. Von einem kleinen hellen Kreise gehen nach allen Seiten helle Strahlen aus. Dadurch entsteht eine Zeichnung, die mit dem Kronenpunkt einer Apfelsine eine gewisse Aehnlichkeit hat. Bei schwacher Vergrößerung kann man etwa zehn Streifen erkennen, bei stärkerer gegen hundert. Es wird erzählt, daß dem Besucher einer Sternwarte, dem diese Sache bei dem vergrößerten Mondbilde recht augenfällig wurde, ausgerufen habe: „Herrlich! Man sieht sogar den Pol des Mondes." Der Astronom unterdrückte die bissige Bemerkung: „Jawohl, und die Meridiane sind mit Kreidestrichen gezogen."

Das Objekt, das wir hier erwähnten und das gute Augen zuweilen auch unbewaffnet gesehen haben, ist der Krater Tycho. Da er auf der linken Seite der Mondscheibe liegt, so kann er erst zwei Tage nach dem ersten Viertel in den sichtbaren Teil treten, ist dann aber nur als gewöhnlicher Krater zu sehen. Sein weiß glänzendes Strahlensystem tritt erst zur Vollmondszeit in guter Ausprägung hervor.

Jeder Versuch einer Deutung des auffallenden Gebildes mußte den schon lange bekannten Umstand berücksichtigen, daß die Strahlen des Tycho wie auch einiger anderer Krater, wo sie weniger stark hervortreten, keine oder nur ganz unbedeutende Erhebungen sind, da sie keine Spur von Schatten werfen. Auch an Vertiefungen kann aus dem gleichen Grunde nicht gedacht werden. Aber der Stoff, aus dem sie bestehen, muß von den übrigen Mondgesteinen wegen der helleren Färbung erheblich abweichen.

Zwei englische Astronomen haben ein schön illustriertes Werk über den Mond geschrieben, das früher viel gelesen wurde. Darin gaben sie der Meinung Ausdruck, daß in früherer Zeit vulkanische Kräfte eine dünne, aber spröde Mondkruste an einigen Stellen gesprengt hätten und daß namentlich das Tycho-System auf diese Art entstanden sei. Zur Unterstützung ihrer Ansicht hatten sie ein Experiment gemacht. Eine mit Wasser gefüllte Glaskugel wurde erhitzt bis zur Sprengung des Glases, welches dann ein kleines Loch mit einem Strahlensystem von Rissen zeigte. Offenbar gründet sich das am Anfang gebrachte Zitat auf diese Anschauung. Der Mond hatte noch keinen Sprung; seine Oberfläche war noch verschont von den langen Narben einer Sprengung, wie wir sie im Strahlenkranz des Tycho sehen.

Sind es nun wirklich vulkanische Kräfte gewesen, die sich hier ein Denkmal besonderer Art setzten? Bekanntlich hat man auch versucht, die Mondkrater durch aufschlagende Meteore zu erklären. Dann konnte man sich denken, daß solch ein irrender Weltraumkörper von großem Umfange die Mondrinde im Zustand besonderer Sprödigkeit durchstoßen habe. Die Entstehung der langen Splitterstreifen mit strahlenförmigem Verlauf würde dabei ebenso begreiflich erscheinen. Sehen wir doch ein ähnliches Bild, wenn eine Glasscheibe an einem Punkt eingestoßen wird.

Eins aber muß hinzukommen. Die langen Risse in der Mondrinde haben nur kurze Zeit offene Spalten gebildet und sind dann von der feurigflüssigen Masse aus dem Innern ausgefüllt worden. Dieses sog. Magma, das man sich als ziemlich leichtflüssig vorstellen darf, konnte sich beträchtlich über die Ränder der Risse verbreiten als ein Lavagebilde besonderer Art. Wegen der geringen Anziehungskraft des Mondes war diese Lava wahrscheinlich von vielen Glasblasen durchsetzt und konnte davon einen milchigen Schein bekommen. Auf der Erde wäre ein solcher erstarrter Schaum sehr schnell vom Wasser und Sand hinweggescheuert worden. Unsere Nachbarwelt aber, von den Kräften der Verwitterung verschont, hat die glänzenden Strahlen behalten können als ein Dokument ihrer feurig-flüssigen Jugendzeit.

Inzwischen ist der Mond alt geworden entsprechend dem allgemeinen Gesetz, daß kleine Himmelskörper schneller als größere erstarren und in ihrer Oberflächengestaltung eine öde Gleichförmigkeit annehmen. So erscheint die Mondscheibe mit ihren unveränderlichen Flecken dem Astronomen als ein Mumienantlitz mit stillen, starren Zügen. Trotzdem wird die Wissenschaft fortfahren, die Runen dieses Antlitzes zu durchforschen, um sich ein möglichst klares Bild von der Entwicklung zu machen, welche die Nachbarwelt unserer Erde in ihrer verhältnismäßig kürzeren Jugendperiode durchgemacht hat.

Duccio malt an einer Madonna.

Skizze von Josef Robert Harrer (Wien)

Es war im Oktober des Jahres 1310. Duccio di Buoninsegna, der eigenartige Maler der frühen Renaissance, arbeitete bereits seit drei Jahren an der „Maesta" für den Dom von Siena. In letzter Zeit allerdings war der lebensfrohe Künstler etwas nachlässig geworden.

Eine hübsche junge Frau hatte ihn in ihr liebenswürdiges Netz gezogen, in dem es ihm anscheinend sehr gefiel. An dem herrlichen Oktoberabend wandelte er mit ihr vor der Stadt, als ihn sein Lieblingsschüler Pietro atemlos einholte.

„Meister", stieß er hervor und wischte mit der roten Kappe den Schweiß von der Stirn, daß die junge Frau auflachte. „Meister, die ehrwürdigen Herren von der Domopera sind in Euer Haus gekommen. Sie sind sehr unwillig, weil sie Euch nicht angetroffen haben. Eilt heim! Ihr wißt, daß man Euch schon lange wegen Eurer vielen Schulden schlecht gesinnt ist."

„Schau, schau", sagte lächelnd Duccio, „mein Pietro kanzelt mich ab, als wäre er der gestrenge Abate Borghelli. Aber Du hast recht. Verzeiht, Donna Anna, ich bin bald wieder zurück!"

Und er eilte in das vom Abendrot verklärte Siena zurück und trat in sein Haus. Die Herren, die inzwischen alles Schlechte über Duccio untereinander vorgebracht hatten, verstummten. Ducio sah lange Gesichte

„Was ist los, Ihr Herren?"

Duccio sprach es mit der harmlosesten Miene der Welt. Da erwiderte Andrea da Severo: „Das Altarbild ist noch immer nicht fertig. Ihr arbeitet wenig, Duccio!"

„So, ich arbeite wenig? Wollt Ihr, daß ich noch weniger arbeite?"

„Beim Himmel, nein! Im Gegenteil!"

„Dann laßt mir, was mich anspornt. Oder habt Ihr ein besseres Mittel, Messer Andrea?"

Andrea da Severo legte einen Beutel Goldstücke auf den Tisch. Ueber Duccios Gesicht flog ein Lächeln. „Gut, dafür kann ich sofort arbeiten. Das spornt mich an." Und er griff nach dem Pinsel und malte — es stand eben das Bild der Grablegung Marias vor ihm — einen kleinen, dünnen Strich im Faltenwurfe des Mantels, der die Gestalt eines der Sargträger umhüllte.

„Seid Ihr nun zufrieden, ehrwürdige Herren?"

Während Andrea da Severo fassungslos vor sich hinstarrte, meinte Abate Borghelli: „Wozu solche Ironie? Der kleine Strich ist alles für so viele Goldstücke?"

Da schwoll Duccio die Zornesader und er rief: „Zu viel, Ihr Herren, noch immer zu viel! Das andere könnt Ihr gar nicht bezahlen. Denn das schenkt mir Gott, aber nur wenn und wann er will; vielleicht morgen, vielleicht in zwei Wochen, in zwei Jahren . . . Wollt Ihr mehr sein als Gott?"

Da gingen die Herren von der Domopera und dachten, daß ein Künstler doch anders zu behandeln sei, als sie wollten. Und Abate Borghelli vergaß sogar, dem lachenden Pietro ein Kopfstück zu geben.

Der Kampf um Jehol hat begonnen.



Lagekarte der westchinesischen Provinz Jehol.

Die drei Pfeile zeigen die Vormarschrichtung der Japaner an, die sich nun mit allen Mitteln in den Besitz dieses wirtschaftlich und strategisch wichtigen Gebietes setzen wollen.

Berliner Polizei entdeckt unterirdische Gewölbe im Liebknecht-Haus.



Die Polizei durchsucht in dem Geheimkeller die riesigen Stapel verbotener Druckschriften. Bei der Schließung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin wurden katakombenartige Geheimkeller entdeckt, in denen riesige Mengen verbotener Druckschriften eingelagert waren.

Die Zentrumspartei

darf zweifellos für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie nicht wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, wie Hugenberg und Hitler in den schicksalsschwersten, gefahrdrohenden Entscheidungsstunden tatenlos beiseitegestanden und sich dem deutschen Volke versagt hat. Im Gegenteil: Immer dann, wenn die Not für das deutsche Volk am höchsten gestiegen war, hat sich die Zentrumspartei ohne Rücksicht auf ihre eigene Existenz in die Bresche geworfen und das Vaterland gerettet.

Es wird den Gegnern auch in diesem Wahlkampf nicht gelingen, die historische Wahrheit zu verfälschen, noch die Zentrumspartei, wie sie wollen, zu vernichten. Die Zentrumspartei wird nach wie vor ein ausschlaggebender Faktor der deutschen Politik bleiben. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die auseinanderfallenden Teile des deutschen Volkes wieder zu verbinden und die deutsche Politik aus den politischen Extremen wieder zur christlichen Mäßigung und Grundhaltung zurückzuführen.

Wer das will, wählt Zentrum!

Bei Rud. van Endert kaufe ein -
Dann wirst Du stets zufrieden sein



Großkreis Grevenbroich-Neuß

Dormagen.

Die Dormagener Kandidaten präsentieren sich.

Wählt Zentrum!

Die Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl sind wie folgt eingegangen:

Zentrumspartei: 1. Brauns Christian, Schmiedemeister; 2. Breuer Gottfried, Landwirt; 3. Dung Heinrich, Arbeiter; 4. Offenbach Heinrich, Kaufmann; 5. Opheys Martin, Volksschullehrer; 6. Hansen Johann, Sattlermeister.

Außerdem sind folgende Listen aufgestellt: Bürgerlicher Mittelstand; Sozialdemokratische Partei; Nationalsozialisten; Reichsbund der Kinderreichen; Nationale Bürgerliste.

Die Amtswahlvorschläge sind folgende:

Zentrumspartei: 1. Spies Paul, Inspektor; 2. Baasen Josef, Landwirt; 3. Offenbach Heinrich, Kaufmann; 4. Peiffer Heinrich, Landwirt; 5. Dung Heinrich, Arbeiter; 6. Engels Kornelius, Landwirt.

Ferner, Bürgerlicher Mittelstand; Sozialdemokratische Partei; Nationalsozialisten; Nationale Bürgerliste; Christlich-national-soziale Einheitsliste (Delhoven); Liste Leusch-Sturm (Hackenbroich).

Gustorf

Bestandenes Assessorexamen.

Gerichtsreferendar Hans Rosenthal von hier bestand vor der Prüfungskommission beim Justizministerium in Berlin seine zweite juristische Staatsprüfung (Assessorexamen).

Glehn.

Wie steht die Frau im Wahlkampf?

Sie wählt Zentrum, Liste 4!

Gestern nachmittag sprach die Abg. Frau Dr. Stoffels im Jugendheim vor den Frauen und Müttern über die Politik des Zentrums. Zunächst begrüßte Pfarrer Wiesebrock die Erschienenen und die Rednerin. Er betonte, daß die Frau heute mehr im öffentlichen Leben wirken müsse. Seit der Einführung des Wahlrechts sei die Frau nicht mehr nur Hausfrau, sie habe seit dieser Zeit auch die Wahlpflicht übernommen. Als katholische Frau könne sie nur für diejenigen eintreten, die unsere Kirche stets vertreten haben.

Darauf sprach Frau Dr. Stoffels über die Regierung. Die Vereinigung Hugenberg—Hitler zeige Gegensätze nach vorwärts und rückwärts. Man müsse bedenken, daß auch die Söhne der Väter heute regierten, die einst den Kulturkampf heraufbeschworen hätten. Die Anschuldigungen gegen die Männer der verflossenen 14 Jahre seien ungerechtfertigt. Umstände internationaler Art hätten die Ereignisse und Entwicklungen hervorgerufen. Gerade das Zentrum habe nicht die Arbeitslosigkeit heraufbeschworen, sondern sei für die Unterstützung der Arbeitslosen voll eingetreten.

Für jede katholische Frau ergibt sich das eine: am 5. März gibt sie nur der Partei die Stimme, die Ruhe und Ordnung und Wahrheit, Freiheit und Recht will und bat alle, für das Zentrum einzutreten.

Der Pfarrer dankte der Rednerin.

Der Kriegerverein am Volkstrauertag.

Der erweiterte Vorstand des Kriegervereins tagte unter dem Vorsitze von San.-Rat Dr. Heraicke bei Stirken. Da am 12. März die Gemeinderatswahlen stattfinden, fühlt man sich gezwungen, von einem Aufzug am Volkstrauertag abzusehen. 9½ Uhr findet das Hochamt für die Gefallenen statt, an dem sämtliche Mitglieder teilnehmen. Nach dem Gottesdienste geht eine Abordnung des Kriegervereins zum Ehrenfriedhof, um am Grabe der Gefallenen einen Kranz niederzulegen.

Die Generalversammlung wurde auf den 26. März verlegt, wozu noch besondere Einladung ergeht.

Wahlvorschläge von Glehn.

Nach mehrmaligen gescheiterten Beratungen über Zustandekommen einer Sammelliste sind nunmehr folgende Wahlvorschläge für die am 12. März stattfindenden Gemeinderatswahlen eingereicht worden:

Handel und Gewerbe: Büscheleres Herm., Bäckermeister (Schlich); Titz Matth., Fabrikant (Glehn); Kaimer Fritz, Bäckermeister (Glehn); Brouwers Wilh., Werkmeister (Glehn); Steinfels Hubert, Schmiedemeister (Lüttenglehn); Bosch Wilh., Stellmachermeister (Glehn); Beiteke Friedr., Stellmachermstr. (Lüttenglehn); Wingerath Theod., Maurermeister (Glehn).

Bürgerliste (Landwirte): Franken Paul, Gutsbesitzer (Broichhausen); Esser Heinr., Gutspächter (Epsendorf); Kallen Karl, Landwirt (Glehn); Rath Michael, Landwirt (Schlich); Hüsken Max, Landwirt (Glehn); Schönges Theodor, Landwirt (Epsendorf); Willemsen Anton, Landwirt (Scherfhausen); Weyers Josef, Landwirt (Glehn); Dahmen Wilhelm, Landwirt (Lüttenglehn).

Arbeitsgemeinschaft: Schmitz Heinrich, Packer (Glehn); Steuermann Wilh., Schuhmacher (Glehn); Sieben Christ., Postschaffner (Scherfhausen); Winkelmann Theodor, Packer (Lüttenglehn); Hermanns Frz., Fabrikschmied (Glehn); Heidemanns Aug., Händler (Glehn); Bodewein Adolf, Arbeiter (Glehn); Breuer Heinr., Arbeiter (Glehn); Tokloth Heinrich, Landarbeiter (Scherfhausen), Wüllenweber Jak., Postschaffner (Glehn).

Nationalsozialisten: Hamacher Theod., Landwirt (Epsendorf); Inden Rud., Kunstmaler (Glehn); Stübben Karl, Gärtner (Glehn); Nelles Jakob, Invalide (Glehn); Hansen Matth., Schuhmacher (Schlich); Erkes Peter, Bäcker (Glehn).

Arbeiterliste: Schmitz Reiner, Schaffner (Schlich); Wingerath Heinr., Arbeiter (Glehn); Esser Bernh., Fleischbeschauer (Glehn); Breuer Phil., Packer (Glehn); Grüßem Jos., Arbeiter (Lüttenglehn).

Knechtsteden

Die Exerzitien im März werden verlegt (6.—10. März).

Die früher bekannt gegebene Zeit der Exerzitien für Männer und Jungmänner (3.—7. März) kann natürlich wegen der bevorstehenden Wahlen nicht eingehalten werden. Der Kursus beginnt also am 6. März abends und schließt Freitag morgen, 10. März. Teilnehmer können noch bis Montag angemeldet werden. Gerade in unserer unruhvollen und bewegten Zeit wird mancher Mann und Jungmann diese Tage der Einkehr und stillen Sammlung recht freudig begrüßen.

Nievenheim

Kameradschaftlicher Abend im Kriegerverein.

Die Mitglieder des Kriegervereins fanden sich zu einem kameradschaftlichen Abend im Stammlokale von Holzberg ein. Der Vorsitzende, Peter Schmitz, hieß alle Kameraden, besonders den Protektor, Bürgermeister Rahmen, willkommen. In kurzen Ausführungen verbreitete der Protektor sich über die Pflege des kameradschaftlichen Geistes und des vaterländischen Gedankens. Er schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten. Eine fröhliche Note erhielt der Abend durch verschiedene humoristische Darbietungen Lieder zur Laute u. a.

Versammlungen der Zentrumspartei des Kreises Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, den 1. März 1933, sprechen in:

Rommerskirchen: Frau Abg. **Stoffels**, nachm. 4½ Uhr im Jugendheim;

Donnerstag, den 2. März 1933, sprechen in:

Neuenhausen: Landtagsabg. **Steger**, 8 Uhr im Lokale Hönnekes;

Neurath: Landtagsabg. **Hegmann**, 8 Uhr im Lokale Meier;

Otzenrath: Rechtsanwalt **Sauermost**, 8 Uhr im Lok. Schneider (Spennrath);

Nievenheim: **Josef Versteyl**, 8 Uhr im Lokale Ww. Mehl;

Kaarst: Kaplan **Hilmer**, 8 Uhr im Saale von Motes;

Freitag, den 3. März 1933, sprechen in:

Hochneukirch: Reichstagsabg. **Fahrenbrach**, 8 Uhr im Lokale Plum;

Kleinenbroich: Direktor **Pelster**, 8 Uhr im Lokale Franz Jordans

Nettesheim: **Josef Versteyl**, 8 Uhr im Jugendheim.

Einheitskleidung für den Arbeitsdienst.

Berlin. Ende Januar d. Js. wurden rund 177 000 Arbeitsdienstwillige gezählt, die sich auch im Februar gehalten haben. Zur Finanzierung soll jetzt auch die Reichsanstalt herangezogen werden, und zwar in Höhe der Summen, die sie infolge der Betätigung vieler Unterstützungsberechtigten im F. A. D. an Unterstützungsgeldern erspart. Ein Anhalt für diese finanzielle Beteiligung ergibt sich nur aus der Tatsache, daß innerhalb des FAD. 40 Prozent vorher Unterstützungsberechtigte untergebracht sind.

Weiterhin beschäftigt man sich mit der Frage einer einheitlichen Arbeitsdienstkleidung und die Entscheidung darüber soll anscheinend in Kürze gefällt werden. Eine kostenlose Abgabe der Kleidung an die Arbeitsdienstwilligen ist nicht geplant.

Der Terror im norddeutschen Handwerkerbund

Ein Zentrumsabgeordneter niedergeschrieen.

Osnabrück. Der preußische Landtagsabg. Schlossermeister Franz Langewand wendet sich mit einem Offenen Brief an den Nordwestdeutschen Handwerkerbund, um Protest einzulegen gegen die Behandlung, die ihm als alten Handwerker und Mitgründer des Niedersächsischen Handwerkerbundes auf einer Kundgebung des nordwestdeutschen Handwerks in Hannover widerfahren ist. In der Einladung zu dieser Kundgebung hieß es, daß die Abgeordneten Gelegenheit hätten, zu den brennendsten Fragen der Handwerkspolitik Stellung zu nehmen. Diese Zusage konnte nicht eingehalten werden, weil seine Standesgenossen, nachdem sie in die rechte Siedehitze gebracht waren, ihn durch unerhörtes Schreien und Toben am Sprechen hinderten. So wurde Schlossermeister Langewand zugerufen „Wir wollen den katholischen Zentrumsmann nicht hören." Als er ersuchte, ihn wenigstens als alten Handwerkskollegen zu hören, wurde er niedergeschrieen.

Hätte man, schreibt Abg. Langewand, etwas weniger Stimmungsmache betrieben und dafür mehr sich dem Praktischen zugewendet, so wären wir wohl übereinstimmend zu den nächstliegenden Forderungen gekommen, wie: Aufhebung der Hauszinssteuer und der Wohnungszwangswirtschaft; Aufhebung der Umsatzsteuer oder doch Herabsetzung auf ein tragbares Maß; Herabsetzung der allgemeinen Unkosten, wie Grundgebühr im Fernsprechwesen, bei den Berufsgenossenschaften, beim Versicherungswesen usw.; Submissionswesen und Schwarzarbeit.

Aber darüber hinaus hätten wir uns über die Grundsätze, nach denen die berufsständische Wirtschaft in Zukunft aufzubauen ist, recht gut unterhalten können, zumal ja der neuernannte Herr Reichskommissar für das Handwerk, Dr. Wienbeck, in unserer Mitte weilte. Dieser von mir gewiß hochgeachtete Syndikus der Handwerkskammer Hannover stellte als deutschnationaler Abgeordneter in der Versammlung öffentlich die Forderung auf, die zwischen den Rechts- und Linksparteien stehenden bürgerlichen Parteien (die er als Splitterparteien bezeichnete) müßten verschwinden. Demgegenüber betone ich unseren unbeugsamen Willen, nach wie vor in derjenigen Partei Mittelstandsforderungen zu vertreten, die auch die wichtigsten Forderungen unserer bewährten Weltanschauung vertritt, und das ist und bleibt für mich allein die Zentrumspartei.

Auch in Düsseldorf Hilfspolizei.

Düsseldorf. Die Polizeipressestelle schreibt: Der Polizeipräsident hat die sofortige Einberufung der Hilfspolizei angeordnet. Ab Dienstag abend ist je eine Hilfspolizeibereitschaft aus SS., SA. und Stahlhelm in den Dienst eingestellt worden. Die Hilfspolizeibeamten sind durch eine weiße Armbinde kenntlich gemacht und im Besitze eines weißen Ausweises. Allen Anordnungen ist genauestens Folge zu leisten.

Die Organisation der Hilfspolizei hat Polizeimajor von Chaulin-Eggersberg. Zur Verbindung mit der Polizei sind von ihren Formationen für Düsseldorf bestellt worden Sturmbannführer Oepen für die SA., Hauptmann a. D. Vogts für die SS., Dr. Jacobs für den Stahlhelm.

Für die Hilfspolizei dürfen nur ehrenhafte, wahlberechtigte Deutsche verpflichtet werden, die 21 bis 45 Jahre alt sind und Schußwaffenkenntnisse nachweisen. Außerdem müssen sie einer Organisation oder Partei angehören, die ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Regierung klar zu erkennen gegeben hat oder die glaubhaft nachweisen, daß sie dazu bereit sind. Berufungen gegen abgelehnte Einreihung in die Hilfspolizei sind ausgeschlossen. Die Tätigkeit als Hilfspolizeibeamter ist fast ausschließlich ehrenamtlich. Sondergesuche zwecks Einstellung sind nach amtlicher Mitteilung zwecklos, da bereits ausreichend Bewerbungen vorlägen.

Waffensuche bei der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung".

Wuppertal. Am gestrigen Montag nahm die Polizei mit etwa 100 Beamten eine Durchsuchung der in Barmen gelegenen Zentrale der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung" vor. Sämtliche Räume der Zentrale wurden durchsucht. Nach mündlicher Mitteilung des aufsichtführenden Polizeioffiziers wurden ein Seitengewehr, ein Buschmesser, zwei Revolver und ein Gewehr ohne Munition gefunden. Weiter hat die Polizei auch die Revolver mitgenommen, die bei der Polizei angemeldet waren. Es handelt sich um die Waffen des Portiers, des Nachtwächters und der Vorstandsmitglieder der Genossenschaft

Stahlhelm übernimmt Patenschaft.

Ueber drei Waisen von Neunkirchen.

Neunkirchen. Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister Seldte hat den Kreisführer der Kreisgruppe Neunkirchen (Saar) beauftragt, ihm drei Kinder, die durch das Explosionsunglück Vollwaisen geworden sind, anzugeben. Für diese drei Kinder übernimmt der Stahlhelm die Patenschaft.



SPORT

Sportfilm

Im Februar 1934 kommen in Berchtesgaden die großdeutschen Skimeisterschaften zum Austrag. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch Reichswehr und das österreichische Bundesheer ihre Meisterschaften zur Durchführung bringen.

Eine Reise durch Europa tritt demnächst eine schwedische Eishockey-Nationalmannschaft, die sich aus Spielern der Vereine AIK., Göta Stockholm und Hammerby zusammensetzt, an. Die Schweden spielen in Davos, Zürich, Wien, Prag und Troppau.

Ein Zusammentreffen zwischen der holländischen Weltrekordschwimmerin Jenny Kasteyn und der deutschen Rekordhalterin Claire Dreyer wird am 11. März im Stadtbad an der Kettwigerstraße zu Düsseldorf Ereignis.

Im Newyorker Sechstagerennen führten nach der ersten Nacht Severgnini-Giorgetti von Thomas-Lands und Hill-Binda. Die Deutschen Dülberg-Wissel lagen mit vier Runden Rückstand an 10. Stelle.

Rapid Wien, die bekannte österreichische Berufsspielermannschaft, trägt im Frühjahr drei Spiele in Westdeutschland aus und zwar am 8. April gegen Bonner FV., 9. April gegen Alemannia Aachen und am 12. April gegen Fortuna Düsseldorf.

Die WSV.-Endspiele beginnen erst am 26. März.

Der SC. Riessersee wurde mit drei Ersatzleuten von den EHC. Davos in Davos hoch mit 8:0 geschlagen.

Auf der Ruhesteinschanze im nördlichen Schwarzwald gewann Recknagel mit Sprüngen von 43 und 41 Meter das Einweihungsspringen.

Cilly Außem-Boussus unterlagen in Beaulieu im Finale des gemischten Doppels gegen Ryan-Maier 5:7, 3:6.

In Monte Carlo wurden die Deutschen Lund-Pollack von den Engländern Austin-Olliff 6:3, 7:5, 6:3 geschlagen.

Hilde Krahwinkel wird sich an einem in Helsingfors stattfindenden finnisch-dänischen Klubkampf beteiligen.

26 Nationen bei der Fußballweltmeisterschaft

Im Fifa-Sekretariat zu Zürich sind bis jetzt insgesamt 26 Anmeldungen zur Fußballweltmeisterschaft eingelaufen. Bezeichnenderweise haben sich jetzt doch einige südamerikanische Staaten, nämlich Brasilien und Chile gemeldet. Die letzten Nennungen kamen aus Litauen, Luxemburg, Irland, Polen, Aegypten, Brasilien, Schweden und Chile. Am 1. März ist Nennungsschluß, doch sollen auch noch später erfolgende Nennungen berücksichtigt werden.

Noch kein Länderkampf England – Deutschland

Zwischen dem englischen Fußballbund und dem DFB. ist noch kein weiteres Länderspiel vereinbart worden. England hat nur die beiden Länderkämpfe mit Italien und der Schweiz fest abgeschlossen.

Sportvereinsnachrichten

Rheinkraft Neuß. Jugend-Mannschaftsabende fallen heute aus. Morgen Donnerstag in der Reihe der Vorträge „Heimat und Vaterland" Vortrag des Herrn Rektor Theissen über das Auslandsdeutschtum mit Lichtbildern. Beginn 8.15 Uhr.

Sp.-Vg. Neuß-Weißenberg. Jugendabtlg. Freitag 7.30 Uhr im Atlantik wichtige Versammlung.

Sportfreunde Nievenheim. 1. Mannschaft Nievenheim gegen 1. Mannschaft Neuß-Weißenberg in Nievenheim. Abstoß 3 Uhr. — 2. Mannschaft Neuß-Weißenberg gegen 2. Mannschaft Nievenheim in Neuß. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Volksw'rtschaft — Börse — Handel

Börsen

Berlin eher schwächer.

Berlin, 1. März. Die Unternehmungslust an der Börse hat gestern, soweit sie überhaupt noch möglich war, eine weitere Schrumpfung erfahren. Den Hauptgesprächsstoff bildete natürlich die im Zusammenhang mit dem Brand des Reichstagsgebäudes eingetretene innerpolitische Spannung. Daneben mahnten aber auch die Nachrichten aus den USA zur Zurückhaltung. Wenngleich die Bankenkrise jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein scheint, dürften auch die Nachwirkungen, wie sie auch vorgestern in Wallstreet zu spüren waren, weiter Störungsmomente darstellen. Die Anfangsnotierungen lagen zumeist um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Darüber hinaus verloren BMW, Schubert und Salzer, Bauwerte, Reichsbank, Gelsenkirchen, Bubiag, die Kaliwerte des Salzdetfurth-Konzerns, Chemische Heyden, Conti Gummi, Elektrische Lieferungen, Lahmeyer und Siemens 1—2 Prozent. Harpener, Ilse Genüsse, Rheinische Braunkohlen, Akkumulatorenfabrik und RWE waren sogar bis zu 2,5 Prozent gedrückt. Allerdings war das Angebot auch bei diesen Werten nur klein.

Die Ausführungen auf der gestrigen Siemensgeneralversammlung blieben ohne Wirkung auf die Kursgestaltung. Kleine Besserungen waren nur ganz vereinzelt festzustellen. Stolberger Zink lagen auf die provisorische Verlängerung des internationalen Zinkkartells 1,25 Prozent höher und Chadeaktien waren um 1,75 RM erholt.

Im Verlaufe ergaben sich bei geringsten Umsätzen weiter kleine Abbröckelungen, die nur selten bis zu 1 Prozent betrugen. J. G. Farben zeigten widerstandsfähige Veranlagung. Deutsche Anleihen bröckelten ab. Altbesitz verloren ¾ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen und die übrigen festverzinslichen Werte hatten ebenfalls Verluste bis zu ½ Prozent aufzuweisen. Von Ausländern waren österreichische Staatsrente von 1914 sowie Bosnier bis zu ¾ Prozent befestigt.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,833G 0,837B; London 14,43G 14,47B; Newyork 4,209G 4,217B; Amsterdam 170,33G 170,67B; Brüssel 59,12G 59,21B; Helsingfors 6,374G 6,386B; Italien 21,52G 21,56B; Kopenhagen 64,29G 64,41B; Oslo 73,88G 74,02B; Paris 16,605G 16,645B; Prag 12,465G 12,485B; Schweiz 82,07G 82,23B; Spanien 34,87G 34,93 B; Stockholm 76,32G 76,48B; Wien 48,45G 48,55B.

Vom Segen des F. A. D.

Ein stilles Beispiel von vielen. — D.H.V.-Arbeitslager bei Köln. — Freiwilliger Arbeitsdienst und Beruf.

„Der Freiwillige Arbeitsdienst ist und darf nicht Selbstzweck werden, deshalb soll die Zeit des Lagers zur beruflichen und körperlichen Fortbildung benutzt werden." Mit diesem sehr richtigen Satz schloß Peter Küffner (Köln) einen Vortrag im Westdeutschen Rundfunk über „Kaufmannsgehilfe und Arbeitsdienst." Er zeigte an dem Kaufmannsgehilfentage des D. H. V. zu Westhofen bei Köln Aufbau, Betrieb und Grundlage eines solchen Lagers. 80 Prozent der 60 Personen umfassenden Belegschaft sind Kaufmannsgehilfen, der Rest Techniker und Handwerker. In einem Lager vorwiegend aus geistigen Arbeitern kommt es darauf an, nicht nur die geistig-berufliche Betreuung entsprechend zu gestalten, sondern auch die körperliche Stählung als Ausgleich zur Berufsarbeit zu betreiben.

Die Leistungen der Arbeitsdienstwilligen betragen nach allgemeinen Feststellungen der Reichsanstalt 70 Prozent der normalen Stundenleistung, und nach einer Anlaufszeit erreichen auch geeignete Kräfte aus anderen Berufen diese Leistung durchaus. Die Küche in Westhofen wird von einem stellenlosen Küchenchef so gehandhabt, daß trotz der nicht leichten Arbeit Gewichtszunahmen bis zu 13 Pfund festgestellt werden. Es wird von diesem Lager das Gelände eines größeren ehemaligen Munitionsdepots durch Planierung, Sprengungen und Wegebeseitigung der landwirtschaftlichen Nutzung wieder entgegengeführt. Die Arbeit wird bis 1934 dauern. 6 Stunden Arbeitsdienst werden bis mittags geschafft. Nachmittags sind zwei Stunden Körperübung nach den Richtlinien über Volkssport und 2—3 Stunden berufliche Ausbildung. Im Mittelpunkt des letzteren stehen alle Kurse des Kaufmannsberufes und eine Scheinfirma, die dem Netz der 800 Scheinfirmen des DHV. angeschlossen ist. In dieser Scheinfirma hat man auch die Techniker und Handwerker des Lagers eingespannt, indem diese Zeichnungen, Beschreibungen, Materialbeschaffungspläne und Modelle ausarbeiten. Techniker und Handwerker erfahren im übrigen eine Ausbildung in Rechnen, Deutsch, handwerklicher Buchführung. Zwei Gemeinschaftsabende dienen der so wichtigen Pflege der Gemeinschaft, und es wird die Bedeutung des gemeinsamen, schönen Liedes dafür betont.

Wichtig ist, daß die Stellenvermittlung des Verbandes schon während des Dienstes, dem jeder ja nur 40 Wochen angehört, sich um die Vermittlung in den Beruf bemüht. Es wurde auf das Vorbild der Firma Bosch hingewiesen, die unter gleichen Bedingungen den Arbeitsdienstfreiwilligen den Vorzug gibt. Aehnliche Haltung wird auch bereits von größeren Firmen in Berlin, Göttingen u. a. gemeldet, wobei daran festzuhalten ist, daß diese Praxis keineswegs die älteren Angestellten und diejenigen benachteiligen darf, welche aus familiären Gründen nicht dem Arbeitsdienst folgen können. Es ist eine richtige Erwägung, daß sich geistige Arbeiter, welche sich dem anderen Milieu eines Arbeitslagers unterzuordnen verstanden, wendig und willensbefähigt in besonderem Maße sind.

Westhofen hat auch eine eigene Lagerzeitung, an der alle mitarbeiter, hat eine Schneider-, Schuhmacher- und Schreinerwerkstatt für den Bedarf des Lagers. Im Programm fehlen nicht Lichtbilder- und allgemeinbildende Vorträge, auch von außenstehenden Dozenten, die wöchentliche Schwimmstunde und eine anspannende, auf einem Leistungsbuch für jeden einzelnen aufgebaute Körperschule.

So erkennt man den ganzen Segen und den hohen Sinn des recht aufgezogenen Arbeitsdienstes als einen seelischen und gesundheitlichen Dienst an der deutschen Jugend, der alle Kräfte zur Mithilfe heranzieht und der jungen Mannschaft unseres Vaterlandes einen neuen Auftrieb gibt.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 198—200; Sommerweizen märk. 202—204; Roggen märk. 153—155; dto. Warthe Netze 164; Braugerste 172—180; Futter- und Industriegerste 163—171; Hafer märk. 125—128; Weizenmehl 23,5—27; Roggenmehl 20,90—22,75; Weizenkleie 8,70—9; Roggenkleie 8,75—9; Viktoriaerbsen 21—24; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12—13,50; Ackerbohnen 12—14,50; Wicken 13,50—15,50; Lupinen, blaue 8,50 bis 10; dto. gelbe 11,50—12,75; Seradella, neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,70; Erdnußkuchen Basis 50 Proz. ab Hamburg 10,60; dto. Erdnußkuchenmehl 10,60; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9,20; dto. ab Stettin 10,30; drahtgepr. Roggenstroh 0,50—0,65; dto. Weizen-, Hafer-, bzw. Gerstenstroh 0,40—0,50; gebund. Roggenlangstroh 0,70—0,95; bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0 70; dto. Weizenstroh 0,40—0,50; Häcksel 1,25—1,45; handelsübl. Heu, ges. und trocken 1,10—1,30; gutes Heu, erster Schnitt 1,80—2,10; Luzerne, lose 2,25—2,55; Thymotee, lose 2,30—2,60; Kleeheu lose 2,20—2,50; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40.

Weizen: März 211—212,25; Mai 213 5—214,25. Roggen: März 167—167,5; Mai 169—169,5. Hafer: März 129,75—130,5; Mai 134,5—136.

Soll es wieder so werden?

In Preußen waren 1913 von 12 Oberpräsidenten 9 adelig, alle konservativ. Von 36 Regierungspräsidenten 26 adelig, alle konservativ. Von 483 Landräten 238 adelig, alle konservativ. Von den 30 seit 1908 regierenden Innenministern waren 27 adelig.

Der Beamtennachwuchs sah genau so aus. Nach einer Nachweisung der Regierung aus dem Jahre 1906 über den Stand der Väter der Regierungsreferendare sind:

233 Söhne von Landwirten, 144 Söhne von Offizieren, 135 Söhne von höheren Verwaltungsbeamten, 113 Söhne von sonstigen höheren Staatsbeamten.

Diesen 625 Abkömmlingen der herrschenden Gesellschaftsschicht standen gegenüber: 19 Söhne von Lehrern, 4 Söhne von mittleren Beamten. Söhne von unteren Beamten, Handwerkern, Kleingewerbetreibenden und Arbeitern kennt die Statistik überhaupt nicht.

Erst der Weltkrieg brachte den maßgebenden Stellen die Einsicht, daß man von diesem unmöglichen Zustand abgehen müsse.

Soll es so nun wieder werden?

Nein! Wählt Zentrum!

Warenmärkte

Köln.

Köln, 1. März. Die Zufuhren zum gestrigen Markt waren sehr spärlich, wie dies auch vorauszusehen war. Bei Eröffnung des Marktes waren kaum hundert Landleute aus dem Vorgebirge mit ihren Erzeugnissen erschienen. Die Nachfrage war gering, da wenig auswärtige Aufkäufer nach hier gekommen waren. Immerhin konnte der größte Teil der Marktbeschicker bald wieder den Heimweg antreten, da sie ausverkauft hatten. Aber auf dem Obstmarkt standen gegen 8 Uhr noch größere Mengen unverkauft, und auch das Kohlgemüse aus der Neußer Gegend mußte mangels Abnehmer wieder heimgeschafft werden. In der Markthalle war das Geschäft ein wenig belebt. In den früheren Jahren war am Karnevalsdienstag die Nachfrage nach Salat stets groß, und so hatten sich die Standinhaber entsprechend damit eingedeckt, aber der erwartete „Ansturm" blieb aus. An den Fischständen war das Geschäft lebhafter, „während es auf dem Wild- und Geflügelmarkt ziemlich ruhig blieb.

Bonn.

Bonn, 1. März. Auf dem Hauptmarkt war gestern das Angebot in inländischen Gemüseerzeugnissen mäßig, dagegen wurden ausländische Erzeugnisse in großen Mengen angeboten. Der Verkauf gestaltete sich flott bei teils steigenden Preisen. Eine Ausnahme machte Wirsing, der gestern weniger gesucht wurde. An den Fischständen, die sich für die kommende Fastenzeit gut eingedeckt haben, entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Das Marktbild war im übrigen durch den Karneval wenig verändert.

Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfg. für ½ Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln: Nieren 4,00; dto. rote 6,50; Oberl. Ind. 2,70—2,90; hies. Ind. 2,50; Saat-Kartoffeln: holl. Erstlinge 6,50 bis 8,00; Juli-Nieren 6,50 RM der Zentner. Spätwirsing 8—10; Weißkohl inl. bzw. ausl. 3; Rotkohl 5,5—6; ausl. 5; Blumenkohl ausl. 20—25; Krauskohl 6,5—7,5; Rosenkohl 19—20; Chikorie 22—27; Knoblauch 10—60; Kohlrabi St. 3—4; Möhren 4—5; Karotten 5; Rettich, weiß bzw. schwarz St. 3—4; Meerrettich St. 20—30; Rüben weiße 3; Schwarzwurzeln Geb. 15—16; ausl. 20—22; Spinat 18—19; Sellerie St. 8—15; Breitlauch St. 2—4; Kopfsalat ausl. St. 10—25; Endivien ausl. St. 10—20; Feldsalat 60—75; Zwiebeln 5—6; ausl. 4.5—6; Tomaten ausl. 25—35; Aepfel ausl. 25—35; Eßäpfel 16—20; Kochäpfel 12—15; Ananas 60—70; Apfelsinen 2—6; Bananen 20—24; Zitronen 2—5; Datteln Schachtel 40—70; Feigen 18—25; Mandarinen 18—25; Walnüsse ausl. 30—50; Haselnüsse ausl. 30—40; Para 40—60; Kokosnüsse St. 16—25; Erdnüsse 17—25; Cap-Pfirsiche Kiste 500—600; Cap-Pflaumen Kiste 500—600; Maronen 6—10; ausl. weiße Trauben 35—55; Eier St 9—11; Molkereibutter 105—120; Landbutter 100; Holländer Käse 75—115; Schweizer 85—115; Edamer 45—70.

Viehmärkte

Berlin.

Auftrieb: Ochsen 281; Bullen 319; Kühe und Färsen 564; Kälber 3092; Schafe 3149; Schweine 14 062.

Preise: Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes a) jüngere 32—33; sonstige vollfl. o) jüngere 29—31; fleisch. 26—28; gering genährte 22—25. **Bullen:** jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 28—29; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 26—27; fleisch. 24—25; gering genährte 21—24. **Kühe:** jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 24—26; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 21—23; fleisch. 17—20; gering genährte 12—16. **Färsen:** vollfl ausgemäst. höchsten Schlachtwertes 30; vollfleisch. 27—29; fleisch. 20 bis 25. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 17—22. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 38—45; mittlere Mast- und Saugkälber 28—38; geringe Kälber 18—26. **Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel b) Stallmast 35—36; mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 32—34; gut genährte Schafe 25—27; fleisch. Schafvieh 30—32; gering genährtes Schafvieh 20—28. **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 37; vollfl Schweine von 240—300 Pfd. 35—37; dto. von 200—240 Pfd 34—36; dto. von 160 bis 200 Pfd. 32—33; fleisch. von 120—160 Pfd. 30—31; Sauen 32—35.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe ziemlich glatt, bei Schweinen langsam.

Koblenz.

Auftrieb: Ochsen 23; Bullen 16; Kühe 248; Färsen 13; Kälber 288; Schafe 5; Schweine 366.

Preise: Ochsen: vollfl. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes a) jüngere 25—27; b) ältere 23—25. **Bullen:** sonstige vollfleisch. oder ausgemäst. 23—25; fleisch. 20—22. **Kühe:** jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 22—25; sonstige vollfl. oder ausgemäst 19—21; fleisch. 15—19; gering genährte 13—16. **Färsen:** vollfleisch. ausgemäst. höchst.en Schlachtwertes 24—27. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 31—35; mittlere Mast- und Saugkälber 26—30; geringe Kälber 20—24. **Schweine:** vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 31—33; dto. von 200—240 Pfd. 36—38; dto. von 160—200 Pfd. 34—36; fleisch. von 120—160 Pfd. 31—34.

Marktverlauf: Großvieh ruhig. Kälber ruhig, kein Ueberstand. Schweine geringer Ueberstand. Großvieh und Kälber beste über Notiz.

Vorsorge künme!

ROMAN VON OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 18

„Mißverstehen Sie mich nicht!" sagte Winternitz — um einen Grad nervöser. „Ich glaube nicht, eine Entschuldigung nötig zu haben. Aber mir war gestern — offen gestanden — das Motiv Ihres . . . Verhörs ein wenig schleierhaft. Inzwischen aber . . . habe ich mir Gedanken gemacht."

„Worüber — wenn ich fragen darf?"

Der Rittmeister sah kurz auf. „Ueber Kestners Unfall!" sagte er schließlich.

Der Assessor lehnte sich zurück und antwortete nicht.

„Sie verzeihen, daß ich frage!" fing Winternitz wieder an. „Sie sind Ihrerseits doch wohl fest überzeugt davon, daß mein Freund Kestner infolge eines bedauerlichen Unfalles sein Leben verlor?"

An der Wand hing eine Tabelle, anwachsende Kurve der Trunkenheitsexzesse im Bereich Groß-Berlins — oder etwas dieser Art. Der Rittmeister kniff seine Augen zu und bemühte sich, während er die Frage stellte, die Inschrift unter der graphischen Darstellung zu entziffern.

Der Assessor durchschaute ihn, mußte lächeln, spannte sein Gesicht und sagte scharf: „Natürlich!"

Der Rittmeister fuhr herum.

„Natürlich! — Ich bin fest überzeugt davon! — Sie etwa nicht?"

Sie saßen beide leicht vorgeneigt und sahen sich in die Augen.

Der Rittmeister blinzelte zuerst. Das heißt, ihm kam Rauch in die Kehle. Er hustete und legte die Zigarre weg. Als er sprach, war offenbar, daß er seine Worte sehr genau wählte.

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Assessor!" sagte er mit belegter Stimme. „Und ich denke, wir lassen das Thema. Ich habe auch keine andere Antwort von Ihnen erwartet. Trotzdem hoffe ich, Sie werden mich nicht inkonsequent schelten, aber mir scheint Ihr Interesse an meinem Eindringen in das Bärnburger Residenzschloß an jenem Unglücksabend in jeder Weise legitimiert. Und darum scheue ich mich auch nicht, Ihnen heute die von Ihnen erbetene Aufklärung zu geben."

Er stand rasch auf und ging nervös zur Wand.

„Bitte?" machte Dr. Kling überrascht.

„Nichts —". Der Rittmeister rückte an der Papptafel. „Die Tabelle hängt schief. — Also hören Sie!"

Er blieb an einen Schrank gelehnt stehen. Die Hände in den Jackettaschen, die breite Brust vorgewölbt, den Unterkiefer etwas vorgeschoben, erzählte er fließend und überlegt. Der Assessor hörte mit gesenktem Kopf zu, die Augen im Schatten des Lampenschirms verborgen.

„— Es war an jenem Abend Schlag acht Uhr — ich befand mich in meiner Wohnung — als plötzlich das Telefon klingelte. Als ich mich meldete, erkannte ich Kestners Stimme. Sie schien mir ungewöhnlich erregt. Ohne weitere Erläuterungen bat er mich, unter Hinweis auf unsere Regimentskameradschaft, ihm in einer Ehrenangelegenheit zu sekundieren. Ich war vollkommen baff, sagte selbstverständlich zu. Er dankte und forderte mich auf, sofort ins Theater zu kommen. Dort möge ich ihn in der Loge abholen, wo er mir weitere Erklärungen geben würde. Ehe ich etwas bemerken konnte, hing er ab. Ich zog mi chum und ging ins Theater. Ich klopfte an die Logentür, er kam sogleich heraus. Er sagte: „Bitte entschuldigen Sie mich noch ein paar Minuten. Ich habe mir die Sache anders überlegt. Eine Unterredung, die mir in diesem Augenblick bevorsteht, wird die Entscheidung bringen. Ich erwarte Sie in einer Viertelstunde in der Diele des Schlosses. Bitte, seien Sie so liebenswürdig, so lange hier zu warten!" — Er war nervös, fast verwirrt, als er der Schloßgang betrat. Ich fragte nichts. Als er fort war, lief ich im Foyer herum, stand am Büfett — und als eine Viertelstunde vergangen war, ließ ich mir die Gangtür öffnen und ging in die Diele hinüber. Es war aber alles dunkel, der Intendant war noch nicht da. Ich nahm an, er sei in seinem Arbeitszimmer. Aber als ich ein paar Stufen der Treppe erstiegen hatte, konnte ich sehen, daß die Tür des Arbeitszimmers offen stand und der Raum selber gleichfalls im Dunkel lag. So ging ich wieder die Treppe hinunter und stellte mich unten ans Fenster. Als die Pause aus war, glaubte ich nicht länger warten zu müssen. Es war mir auch unangenehm, da in der Diele rumzustehen. Ich glaubte im Sinne des Barons zu handeln, wenn ich wieder ins Theater hinüberging. Es gelang mir, noch einen Parkettplatz zu bekommen und ich verständigte den Billetteur für den Fall, daß Kestner nach mir fragen würde."

Winternitz schloß seinen Bericht: „Das ist alles, was geschehen ist — und gleichzeitig alles, was ich weiß!" —

Eine Pause entstand.

Schließlich räusperte sich der Assessor. „Ich bin Ihnen sehr dankbar für ihre Mitteilung, Herr Rittmeister! — Sie ist zweifellos von großer Wichtigkeit für uns, zumal für den Fall —"

Er sagte nichts weiter und der Rittmeister wollte wohl auch nichts weiter hören, denn er rückte wieder die Papptafel zurecht und hielt dabei den Kopf schief.

Dann verabschiedeten sich die beiden Herren mit ausgesuchter Höflichkeit voneinander.

17.

Während also hier am Alexanderplatz der lange Rittmeister seine — nicht in jeder Beziehung durchsichtigen — Erklärungen abgab, während Peter seinerseits im Westen vor der Stadt, in der Grunewaldvilla gewissenhaft und kummervoll die Karos seiner Kreuzworträtsel horizontal und vertikal mit Buchstaben ausfüllte — stand oben im Nordosten in Marienfelde Loni Erlacher im Hinterzimmer einer schmuddligen Gartenwirtschaft und betrachtete ihren Bruder, wie er in sich versunken vor dem Klavier saß.

Sie konnte nicht viel von seinem Gesicht sehen. Sie fühlte mehr den nachdenklichen Ausdruck, der über seinen Augen lag. Eine Zigarette hing aus seinem Mundwinkel, während seine Hände über die Tasten gingen.

Nun erkannte sie auch die Musik. Das Klavier war greulich verstimmt, einige Töne fehlten ganz. Aber es wurde ihr von einem Augenblick zum anderen klar: Rudolf spielte das Vorspiel zum zweiten Akt der Oper „Michael Koroffki".

Sie verharrte wie gebannt an der Tür.

Die Musik kam bis zum Auftritt des Michael. „— Ach wird — er — wohl — zum Feste — erscheinen? . . ." Die ersten Takte der Arie erklangen, dann stockte der Spieler, vergriff sich mehrmals, brach ab — wiederholte rasch die letzten Takte und verwirrte sich wieder an derselben Stelle. Er ließ die Hände sinken und sah zur Decke hinauf.

Loni zuckte zusammen. Der Bayer hatte ihr einen ermunternden Puff versetzt. Dabei stieß sie an die Tür. Die bewegte sich knarrend.

Blitzschnell war der Spieler aufgesprungen — zum Fenster hin. —

„Nicht doch!" schrie der Bayer und warf sich ihm in den Weg. „Ihre Schwester, Herr Erlacher!"

„Rudolf —!" sagte sie erschrocken.

Seine dunklen Augen bohrten sich in ihr Gesicht — verloren den erschreckten Ausdruck.

„Ja — Loni!" sagte er mit weicher, erfreuter Stimme. „Ja — Loni! — Du hast mich aber überfallen, Kind!"

Sie flog ihm an den Hals, lachte, packte ihn bei den Ohren, zog ihn wieder zum Fenster und betrachtete sein Gesicht.

Eine große Veränderung war mit ihm vorgegangen. In diesen drei Tagen waren die Haare an seinen Schläfen grau geworden. Die Augen lagen tief in den Höhlen, die Backenknochen traten kantig hervor.

Der Bayer in seiner Ecke grunzte befriedigt.

In Erlachers Blicken, die er auf seine Schwester richtete, lag eine verlegene Zärtlichkeit. „Mein Gott —" sagte er, indem er sie streichelte. „. . . . Du schaust mich so an — ich scheine ja was Schönes angestellt zu haben. Du siehst ja ganz entsetzt aus. — Ich glaube, ich muß euch alle um Entschuldigung bitten . . . Ich habe dir wohl viel Sorge gemacht, gell?"

„Das kannst du dir denken!" sagte sie — halb erleichtert, halb befremdet. „Was ist dir denn eingefallen, du Hundsaff, erbärmlicher? — Was stellst du bloß für Geschichten an? Und warum kommst du nicht zu mir? . . . . Ich hab, weiß Gott, schon geglaubt, dich hielte jemand eingesperrt!"

„Mich . . .?" sagte Erlacher aufs höchste erstaunt. Er brach in ein Lachen aus und der Bayer, der bescheiden in seiner Ecke stand, prustete los. „Oh nein — im Gegenteil, Kleines! — Ich bin sehr gut aufgehoben."

„Ja — aber wieso . . .", sagte sie verdutzt.

„Nicht hier . . . aber das erzähl' ich dir später. Ich traf zufällig auf der Landstraße ein paar gute Leute. Und sie waren bereit, mich gegen Bezahlung eine Weile aufzunehmen und — mich versteckt zu halten!"

„Aber warum denn um Gottes willen? . . . Hast du denn was angestellt? Vor wem versteckst du dich denn?"

„Vor all und jedem!" Rudolf war ernst geworden. „Vor allen Leuten . . . Ich will mich nicht blamieren!"

„Blamieren . . .?"

„Aber es daueret nicht mehr lange!" sagte er aufatmend. „Schau — das kannst du nicht verstehen! — Aber da ist eine bestimmte Sache, der ich nachgehen muß — ganz allein für mich! — Ohne Störung, weißt du — sonst kann ich nicht dahinter kommen. Die Sache ist halt ein bißchen verzwickt! — Sag Kestners, man soll mich nicht beunruhigen! — Hast du noch eine Zigarette, Sepp?"

Der Bayer hielt ihm eine volle Schachtel hin, ging zum Fenster und stierte wortlos hinaus.

„Komm, Lonikind — rauch auch eine!" Erlacher schob ihr lächelnd eine Zigarette zwischen die Lippen. „Hier hast du Feuer!"

Loni hielt die Zigarette mechanisch fest. Sie saß auf einem wackeligen Kessel. Wie erstarrt. Das eine war ihr klar geworden: Rudolf hatte noch keine Ahnung von Kestners Tod. Sie blies zerstreut den Rauch aus.

„Du — hör mal!" begann sie langsam. „Eh' du mir deine Geschichte erzählst, muß ich dir was sagen — was du anscheinend noch nicht weißt. Nämlich . . . Also ich denke mir, daß du sehr im Verborgenen gelebt hast und . . . und daß du auch keine Zeitungen gelesen hast, wie?"

„Doch — natürlich!" sagte er verwundert. „Du kannst dir doch denken, daß sie mich interessiert haben — gell? — Herrgott, das arme Publikum von Bärnburg!" Er lachte — ausgelassen wie ein kleiner Junge — und schlug sich auf die Schenkel. „Aber laß nur — ich werd' sie schon entschädigen!"

„Ja — aber Rudolf . . . dann mußt du doch auch gelesen haben —" sagte sie mit großen Augen.

„Was denn, Lonikind?"

„Das — von Kestner!"

„Was meinst du?"

„Na — Rudolf!" begann sie zögernd. Plötzlich sah sie zu ihrem Erstaunen, wie der Bayer ihr vom Fenster aus Zeichen machte. Sie stockte erschreckt.

„Was ist denn mit Kestner?" fragte Rudolf dringend und besorgt. „Nun red' doch schon!"

„Ja —" sagte sie ungewiß, wieder auf ihn blickend. „Du darfst aber nicht erschrecken". Sie entschloß sich. „Hast du denn nicht gelesen, daß Kestner tot ist?"

Es entstand ein Schweigen. Dann sagte Rudolf mit einer Stimme, die ganz ruhig geworden war: „Ach — das meinst du? — Bist du auch drauf reingefallen? — Die Zeitungen lügen. — Er lebt."

(Fortsetzung folgt.)

Erhaltet das deutsche Volkstum!
Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!
Nur eine Mark Beitrag,
und Du bist Soldat in der Millionenfront des
Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: J. V.: Dr. Heinr. Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.
Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.



Die gute Tasse Kaffee... das feine Gebäck und reichliche Zeitungsauswahl!

Café Uhlenbrock
Kapitelstr. Nr. 60. Ruf 321
Café Calvis
Krefelder Str. Nr. 29. Ruf 457
Café A. Fischer
Krefelder Str. Nr. 28. Ruf 5004
Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34. Ruf 5244
Café Herkenrath
Büchel Nr. 55. Ruf 4825



Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu!
Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

Von der Grippe!

Von Dr. R. Jänecke.

Nach längerer Pause ist in fast allen europäischen Ländern, aber auch in Amerika, die Grippe wieder einmal stärker aufgetreten. Da über diese bösartige epidemische Krankheit zur Zeit allerlei Gerüchte im Umlauf sind, erscheint es dringend nötig, einiges über Wesen und Verbreitung der Grippe zu sagen, um dadurch Irrtümer zu zerstreuen und allzu ängstliche Gemüter zu beruhigen.

Die Grippe wird vorwiegend durch sog. Tröpfcheninfektion, d. h. durch Anhusten oder Anniesen übertragen, daneben auch durch Benutzung von Gebrauchsgegenständen, die mit Krankheitskeimen beladen sind, also z. B. durch Eß- und Trinkgeschirre, Taschentücher, die von einem zum andern gehen, Handtücher, die zur allgemeinen Benutzung aushängen, und endlich besteht noch die Möglichkeit der Uebertragung durch Fernsprechgeräte in öffentlichen Fernsprechstellen, besonders, wenn diese nicht ganz regelmäßig desinfiziert werden. Ganz unbedingt ist zu fordern, daß in Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahr die abscheuliche und unhygienische Unsitte unterbleibt, in dicht gefüllten Verkehrsmitteln und überhaupt überall da, wo starker Publikumsverkehr herrscht, auszuspeien oder unbekümmert um seine Mitmenschen zu husten und zu niesen, ohne sich die Hand oder ein Taschentuch vor den Mund zu halten. Jeder Mensch muß soviel Sinn für Hygiene und soviel Gemeinschaftsgefühl haben, daß er selbst hierauf achtet, daß er seine Kinder zur Befolgung dieser einfachsten Anstandspflicht erzieht, und bei groben Verstößen hiergegen sollte das Publikum in geeigneter Weise zur Selbsthilfe schreiten.

Sehr häufig werden alle Infektionskrankheiten, so vor allem auch die Grippe, dadurch übertragen, daß Erwachsene ihre eigenen oder gar fremde Kinder auf den Mund küssen. Es muß strengstens darauf geachtet werden, daß in Zeiten, wie unsere augenblickliche es ist, derartige schwere hygienische Fehler unterbleiben. Ebenso beobachtet man nicht selten, daß Kinder vom Brot oder Obst anderer Kinder abbeißen, oder deren Spielzeug in den Mund stecken. Dadurch wird der Ansteckung in jeder Beziehung Vorschub geleistet und es muß mehr als sonst darauf geachtet werden, dieser Unsitte zu steuern.

Der beste Schutz vor Grippe besteht neben häufigem Händewaschen in einer systematisch durchgeführten Mundpflege. Hat doch die Erfahrung bei der letzten Epidemie der spinalen Kinderlähmung gezeigt, daß die Krankheitskeime nur dann weiter vordringen können, wenn sie in der ungepflegten Mundhöhle einen geeigneten Nährboden finden, und daß sie absterben, einen geeigneten Nährboden finden, und daß sie absterben, wenn die desinfizierenden Bestandteile des Schutzmittels in einer gut gepflegten Mund- und Rachenhöhle ihnen einen Schutzwall entgegenstellen. Darum: bei Grippegefahr täglich zweimal die Zähne putzen, häufig mit Wasserstoffsuperoxyd (verdünnt ein Eßlöffel auf ein Glas Wasser) gurgeln und zur Unterstützung dieser Wirkung auch noch desinfizierende Tabletten langsam im Munde zergehen lassen.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, verläuft die Grippe bei der augenblicklichen Epidemie im allgemeinen harmlos, und zwar stehen im Vordergrunde der Erscheinungen Katarrhe der oberen Luftwege (Husten, Schnupfen, Halsschmerzen, Bronchialkatarrh), die aber immer mit Fieber und Gliederschwere verbunden sind. Es gehört daher jeder Grippekranke sofort ins Bett, auch versäume man nicht, sogleich einen Arzt hinzuzuziehen, da nicht selten schon Fälle beobachtet sind, wo anfangs harmlos verlaufende Erkrankungen ganz plötzlich eine schlimme Wendung genommen haben. Auch werden bei der augenblicklichen Grippeepidemie häufig Rückfälle festgestellt, und daher sollten Kranke grundsätzlich erst dann das Bett verlassen, wenn sie mindestens zwei Tage völlig fieberfrei waren.

Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 12½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Eysbrand de Jong
Katharina geb. Helpenstein

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elsen, Orken, Reisholz bei Düsseldorf, Düsseldorf-Derendorf, Utrecht, Amsterdam und Lemmer (Friesland) den 28. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 3. März 1933, morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus, anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Elsen.

Montag in der Frühe berief Gott der Allmächtige unser herzinniges, herzliebstes Töchterchen und Schwesterchen, unser sonniges Enkelkind

Maria-Luise

in seine Engelschar.

Sie starb nach kurzer schlimmer Krankheit, jedoch schmerzlos, im kindlichen Alter von Jahren 4 Monaten.

In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Mathias Marx.

Neuß, Köln, M.Gladbach, Düsseldorf, den 28. Februar 1933.

Das feierliche Engelamt wird gehalten am Donnerstag, dem 2. März, vormittags 8½ Uhr in der St. Dreikönigenkirche, die Beerdigung findet statt am gleichen Tage um 9½ Uhr vom Sterbehause Jülicher Straße 18.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter, sprechen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank aus.

Paul Krüll und Kinder.

Neuß-Weckhoven den 1. März 1933

Sargmagazin
Heinrich Hahn, Neuss
Kreieldersstraße 60.
Größte Auswahl, bill. Preise, Tuchdekorationen für Trauerzimmer, sow. Ueberführungen durch Leichenauto.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 15. März 1933, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Lindenstr., Sitzungssaal, die im Grundbuche von Jüchen, Band I, Artikel 19, Band VI, Artikel 224 und Band XII, Blatt Nr. 460 A (Robert Wirtz, Schmiedemeister in Jüchen, bezw. Wilhelm Wirtz, Schmiedemeister in Jüchen bezw. Wilhelm Wirtz und Robert Wirtz in Jüchen, je zu ½) eingetragenen Grundstücke: Flur A 1157/650, Acker, Küttelwescherkamp, groß 11,00 Ar, Reinertrag 2,80 Tlr., Flur A 1828/569, bebauter Hofraum und Hausgarten, Odenkirchenerstr. 40, groß 1,57 Ar, Gebäudesteuernutzungswert: 180,— Mark, Grundsteuermutterrolle Artikel 337, Gebäudesteuerrolle Nr. 336, Flur A 1809/571, bebauter Hofraum, Odenkirchenerstr. 42, groß 2,84 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 300,— Mark, Grundsteuermutterrolle Nr. 667, Gebäudesteuerrolle Nr. 576, Flur A 1830/569, bebauter Hofraum, Kelzenbergerstr., groß 0,21 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 216,— Mark, Flur A 1912/569, Hofraum, Odenkirchenerstr. 40, groß 1,46 Ar, Flur A Parzelle Nr. 1913/566, Hofraum, daselbst, groß 0,18 Ar, Grundsteuermutterrolle Nr. 710, Gebäudesteuerrolle Nr. 551, versteigert werden. Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 8. Januar 1933.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerungen

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Brodtrick am Donnerstag,** dem 2. März, 1. vormittags 10 Uhr **in Nievenheim,** Restaurant Robens 1 Klavier, Elektrolux, 1 Oelgemälde.

2. vormittags 11 Uhr in Gohr, Rest. „Zur Post" 1 Nähmaschine.

durch den Obergerichtsvollzieher **Gräfrath am Donnerstag, dem 2. März 1933,** vorm. 10 Uhr zu **Horrem,** Sammelpunkt der Kaufliebhaber Wirtschaft **Schunt:** 1 Klavier;

durch den Obergerichtsvollzieher **Beyer am Mittwoch, 1. März,** 14 Uhr, an Ort und Stelle, Sammelplatz der Käufer Wirtschaft **Schnitzler in Butzheim:** 1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtisch und Ruhebett;

Kath. Gesellenverein Neuß.
Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine.

Sonntag morgen [illegible] Uhr Beitragszahlung im [illegible]

Wegen Quartalswechsel sind gebeten alle Beiträge zu entrichten.

Zu vermieten:

II. Etage zu verm. Offerten unter O 91 an die Expd. d. Ztg.

5 Zimmer-Wohnung preisw. zu verm. Offerten unt. V 96 an die Expd. d. Ztg.

2 sch. **Dachgeschoßz.** m. Gas u. elktr. L. an fl. ruh. Fam. z. 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Off. u. U 95 an die Expd. d. Ztg.

Im Zentrum abgesch.
4 Zimmer
1. Etage u. Mans. per 1. April zu vermien. Näher. **Niederstr. 62.**

In besserem Hause, Nähe Bahn, gut möbliertes, heizbares
Schlafzimmer
an alleinst. Dame zu vermieten. Off. unt. T 919 an die Exped.

Großes möbl.
Zimmer
m. u. ohne Morgenkaffee zu vermieten. Büchel 12.

Miet-Gesuche:

3 Zimmer, 1 Mans., od. **kl. Häuschen** mit Garten, am liebsten Dreik.-Viertel sof. o. später zu miet. ges. Offerten unter T 94 an die Expd. d. Ztg.

1—2 Familienhaus zu k. ges. in Neuß u. Umgeg. Off. u. R 92 an die Expd. d. Ztg.

Suche **Lag. o. Werkstatt** in Grevenbroich zu miet. Off. m. Nr. unt. S 93 a. d. Exp.

Stellen-Markt:

Zum 1. 3. od. 1. 4. sucht Arzthaushalt kath. **Alleinmädchen** v. Lde., d. jede Hausarb. verricht. Off. u. W 97 an die Expd.

Fleiß. saub. jüngeres
Mädchen
für alle Hausarb. ges. **Oberstraße 78,** Vorzustellen zwischen 2—3 Uhr.

Suche f. meine **Tochter,** 18 Jahre alt, w. 2½ Jahre im Haush. tätig war, Stelle für ganze od. halbe Tg Näheres **Proff,** Niederwallstr. 1.

Bäckermeister, 44 J., kath., Junggeselle, a. gut. Familie, vermögend, v. angenehm. Aeußern, w. **Heirat.** Einheirat aufs Land, Witwe angenehm. Offerten unter P 90 an die Expd. d. Ztg.

Sichere Mittel gegen
Hämorrhoiden
empfiehlt
M Schoenen Nachf. Hülchrath

Piano
stimmen reparieren — polieren —
Rud Hill
Klavierm u Stimm
Dreikönigenstr. 2

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 3. März d. J., 11 Uhr vormittags,
soll bei der untengenannten Vollstreckungsstelle ein **Grundschuldbrief** über die in dem Grundbuche von Neuß, Band 98, Blatt Nr. 4593 Abt. III Nr. 14 eingetragene Hypothek von 4000.— RM. Goldmark öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Neuß, den 27. Februar 1933.
Finanzamt Neuß.

Die Konzertsängerin Else Hella Walter aus Köln
möchte hiermit alle diejenigen, welche Aufschluß über ihre Stimmen suchen
zu einer kostenlosen Prüfung wie Einführung in die Stimmbildungskunst
nach dem von George Armin entdeckten Stauprinzip auffordern. Anmeldungen nach Köln, Mauritiuswall 85 I, **Unterricht in Neuß.** Schriften von Georg Armin liegen i. d. Bücherstube u. in der Musikalienhdlg Lorens aus.

Zu Aschermittwoch und zur Fastenzeit

Schellfisch, ebendfrisch	Pfd. 40 ₰
Kabeljau, lebendfrisch	Pfd. 40 ₰
Stockfisch, blütenweiß	Pfd. 28 ₰
grüne Heringe	8 Pf. 35 ₰
echte Manlkendamer	10 Stück 75 ₰
Rotzeßer	Pfd. 20 ₰
Kieler Sprotten . Kiste 18 ₰, 2 Kisten	35 ₰

Als besonders billig bieten wir an aus besten frischen Heringen, zart und fein **Rollmöpse, Bismarckheringe, Heringe in Gelee, Sardinen, Bratheringe,**
kleine Büchse 25 ₰, 4 Büchsen 95 ₰
große Büchse 35 ₰, 3 Büchsen 1,- M
Rollmöpse und Bismarckheringe
in Remoulade und Mayonnaise 55 ₰
Deutsche Fettheringe in Tomaten Dose 43 ₰
Oelsardinen . . 17 ₰, 25 ₰, 30 ₰, 35 ₰
Holl. Vollheringe . 10 Stück 48 ₰ und 68 ₰
Pur Milchner . . . . . 10 Stück 68 ₰

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Zell's Obst- u. Gemüse-Hallen
Niederstraße 51 Telefon 2165
Further Straße 178 Telefon 3260

Keine 3 Pfg. täglich
kostet ein Instandhaltungs-Abonement für Ihre Büromaschinen.
Sie sparen Zeit, Geld und viel Aerger, wenn Sie bei mir abonieren.
H. Geraedts Neuss
Telefon 2300 Mittelstr. 1

Lassen Sie ihr altes SOFA oder CHAISELONGUE in meiner Spezia werkstätte zu mod. COUCH
umarbeiten Billigste Preise, fachmännische Beratung. Eventl. Ratenzahlung
ERBEN Krämerstraße Teleton 2072

Sind Ihre Freunde und Bekannten
bereits Bezieher der
Neuß-Grevenbroicher Zeitg.?
Wenn nicht, so empfehlen Sie ihnen ein Probeabonnement!

Arterien-Verkalkung
Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus. Gicht. Vorgebeugt, gelitten ERFOLGE durch den GARANTIERE echten
„Neuß", Knoblauchsaft
Bei Asthma, Atemnot, Zucker:
„Nerus"-Meerrettich
Große [illegible]
monatlich 8.50 Mark.
Lehrerin, Breitestr. 117

Ankäufe und Verkäufe:

2 Kippwagen
mit Geleise (500 mm-Spur) u. **Drehscheibe** billig zu verkaufen. Näh. **Tillmann,** Drususstraße 66.

Rekordleistung!
Prachtv., echt eich.
Schlafzimmer
mit Innenspiegel, **m. Nußbaum, rund gebaut,** m. 2 Bett. u. **blangold-Auflagen und Marmor mit Wäsche-truhe 385.-**
Große moderne
Küche
mit 2 Schränke mit Einricht., Tisch u. Stühle **175.-**
Modell-
Speisezimmer
180 br., echt eiche mit Nußbaum, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und Stühle **325.-**
zusammen nur 850.- RM.
Große Auswahl!!
Möbel-Krückels
11 Hermannspl. 11

Weißer **Riesenrammler,** 18 cm Ohren, 11 Monate, 13 Pfd., 3 Jungtiere, weiße Riesen, u. 3 Jungtiere Fr. Silber, zu verkaufen. **Norf,** Bahnstraße 2.

F. neues **Sofa** billig zu verkauf. **Grevenbroich,** Erststr. 17.

Kl. **Kinderbettch.** m. neuer Matr. zu verk. Rheydter Str. 29 II.

Gross-Möbel-Lager
bietet Ihnen in in Riesenauswahl
Küchen Schlafz. Speisez.
zu wirklichen
Kassa-preisen
bei
bequemer Zahlungsweise.
(Kein Abzahlungsgeschäft!)
Offerte erbeten unter K 910 a. d. Expedit.

Gelbe
Steckrüben
zu kaufen gesucht.
Jos. Brüggen,
Neuß-Grimlinghaus.
Telef n 2855.

Flotte Handschrift
nach neuer Methode Rechtschreiben kaufm Rechnen Buchführung
[illegible]
monatlich 8.50 Mark.
Lehrerin, Breitestr. 117

WARUM NOCH ARTERIEN-VERKALKUNG?
wo Sie doch dieses Uebel so leicht durch unseren hochkonzentrierten
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
verhindern und beseitigen können. Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus und setzt den Blutdruck herab. Nach einer Kur mit
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
fühlen Sie sich wie neugeboren.
1 Originalflasche kostet Mk. 2.-, 1 Doppelflasche Mk. 3.50 Zu haben: **Central-Drog. J. Mohs,** Glockhammer 33, **Hansa-Drog. W. Papst,** Krefelder Str. Ecke Bahnstr. **Hubertus-Drogerie Bernh. Walge,** Niederstraße 17.

Husten Asthma Verschleimung
Mit ausgezeichnetem Erfolg bei Hals- und Bronchialkatarrh angewandt. - Bei Keuchhusten sehr gute Wirkung. - Das beste Mittel, was ich in 22 Jahren brauchte. - 78 Jahre alten Vater in 10 Tagen von altem Husten und starker Verschleimung befreit. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. So und ähnlich lauten Hunderte von Zuschriften. - Nehmen auch Sie nur: **Husta-Glycin,** Flasche 1.65 M., Probeflasche 1.— M **Hustobons** (Bonbons), Dose 0.75 M. Hilfe unter Garantie.
Verkaufsniederlage: in
Hubertus-Drogerie Bernh. Walge, Niederstr. 17
Drogerie Dessel, Dormagen.

Bauernverein und Freiwillige Feuerwehr Büderich
Mittwoch, den 1. März abends 8 Uhr bei
W. Schuhmacher
Vortrag.

Preissturz
Maßanzüge. Mäntel. Smokings, Fracks u. Gehrock-Anzüge von besserer Herrschaft, z. Teil fast neu, in allen Größen. Spezialität:
Bauch-Anzüge
Neue Kleider staunend billig! Der weiteste Weg lohnt sich!
Marder
Düsseldorf,
Mittelstraße 21, gegenüber Chape. Fahrgeld-Vergütung



Drahtgeflechte. Stacheldraht. Drahtzäune. Raundpfosten u. s. w.
H. Fallentern
Drahtflechterei
Hammtorstraße 26
Telefon 2182

Waschmaschinen. Blumenkübel. Pökelfässer
[illegible] Meyer, billigst
P. Hamacher,
Wolberstraße 2, Ecke Further Straße Annostraße 75, I



Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater Neuß.

Mittwoch, 1. März, 20 Uhr, Volksbühne: **Einen Jux will er sich machen.**

Großes Haus Düsseldorf.

Mittwoch, 1. März: Geschlossen.
Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, (Erwerbslose) **Die Räuber.**
Freitag, 3. März, 20 Uhr, Auß. Abonnem. **Die Weber.**
Samstag, 4. März, 19.30 Uhr, Auß. Abonn. **Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke.**
Sonntag, 5. März, 15.30 Uhr, A. d. Reihe: **Wenn die kleinen Veilchen blühen,**
20 Uhr, Außer Abonnement: **Die Räuber.**
Montag, 6. März, 20 Uhr, Reihe 1: **Der Waffenschmied.**

Kleines Haus Düsseldorf.

Mittwoch, 1. März, 20 Uhr, Reihe 7: **Vom Fischer un syner Fru. Der verlorene Sohn. — Der Roßknecht.**
Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, A. d. Reihe: **Glückliche Reise.**
Freitag, 3. März, 20 Uhr, Reihe 4: **Glückliche Reise.**
Samstag, 4. März, 20 Uhr, Auß. d. Reihe: **Glückliche Reise.**
Sonntag, 5. März, 15.30 Uhr: **Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke.**
20 Uhr, Außer Abonnement: **Glückliche Reise.**

Deutsches Theater am Rhein.
(Schauspielhaus Düsseldorf.)

Freitag, 3. März, 20 Uhr: **Die Jungfrau von Orleans.**
Samstag, 4. März, 20 Uhr: **Katharina Knie.**
Sonntag, 5. März, 20 Uhr: **„Achtung, frisch gestrichen!"**

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und

17. Ziehungstag — 27. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 395602
4 Gewinne zu 5000 M. 182243 283047
16 Gewinne zu 3000 M. 13658 86943 131580 143925 190128 363533 381256 396571
48 Gewinne zu 2000 M. 6412 13602 22217 35745 42318 44313 121421 142410 163853 173717 194089 206118 221313 224354 227848 287640 293681 319581 324555 329075 331345 347319 370074 373219
106 Gewinne zu 1000 M. 16430 21031 24820 26103 32961 34772 42771 43736 45552 50200 52380 55217 63080 73295 80408 88247 98065 113035 117833 132921 138974 143589 146535 158802 159778 171725 178612 180247 180635 188450 188676 202374 212238 212968 232394 236280 239802 246220 246243 257958 266230 268096 269881 271624 276013 290719 291157 298021 374441 390457 394314 394780 398208
188 Gewinne zu 500 M. 21119 22634 24756 25764 39526 42593 42684 51762 56357 70665 74621 79233 82458 90512 91906 92428 94556 95353 99674 100571 106057 107989 110878 116040 117786 128928 132358 132839 139005 139494 142919 143240 143260 146061 153767 154141 162626 167442 175776 177008 178666 179856 186100 197528 201782 203548 204072 210834 214347 217426 222295 224791 226744 229041 231636 232632 233765 245718 246601 249101 251433 252186 270493 271178 271520 275427 281406 284380 287921 289626 290677 297023 298236 306368 306498 316845 321952 328536 329004 329209 334901 335475 339284 345788 358020 364152 364346 371400 374560 375808 384222 384582 387148 394640

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 121427
2 Gewinne zu 10000 M. 96691
4 Gewinne zu 5000 M. 324464 352815
18 Gewinne zu 3000 M. 18663 81100 94645 96717 160259 220979 253822 258727 265359
46 Gewinne zu 2000 M. 68302 71590 120202 121551 129642 140740 143009 156259 161096 168015 173127 199641 227028 231601 267979 279786 280938 301644 322553 339124 341947 349074 350621
76 Gewinne zu 1000 M. 3528 4333 11524 38849 43943 46902 107957 110201 112744 117264 122839 157270 157914 163828 166740 176139 178763 192189 192505 205322 209560 217424 233353 278569 284941 298699 298834 306092 310465 318824 339322 341959 363263 370500 376837 378834 379781 395546
156 Gewinne zu 500 M. 1186 8024 12286 13069 14078 22038 22753 24803 25756 45848 50363 83210 87004 91542 96839 98662 108072 129058 134035 136129 137783 139996 148844 151405 154681 154903 161079 164082 169935 172945 186382 187824 189112 191403 195903 196552 200661 205107 210321 211262 213635 218312 220007 223159 224782 225660 230386 235579 238577 244980 245049 248527 260141 265412 266310 271663 273915 279967 283075 287916 295992 296955 304629 312996 317171 319073 328488 332190 342659 354433 358147 358169 360365 366538 368395 382962 395317 397342

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 30 zu je 10000, 214 zu je 5000, 402 zu je 8000, 1194 zu je 2000, 2404 zu je 1000, 3994 zu je 500, 11700 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu 3000 Mark.

Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Meyer Neuß
Niederstr. 62 Fernruf 5123
Postscheck-Konto Köln 29566